Abendpost

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 18. April 1890. — 2. Jahrgang. — No. 92.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Vom Allamerikanischen Congresse.

Ein Vorschlag, der ein Bischen zuviel verlangt.

New York. 18. April. Eine Spezialdepesche von Washington meldet, daß allem Anscheine nach der Schluß des allamerikanischen Congresses sich noch einige Tage in die Länge ziehen dürfte. Man streitet sich nämlich in dem genannten Congresse um einen Ergänzungsbericht des allgemeinen Wohlfahrtsausschusses herum, der von gewisser Seite auf ganz entschiedenen Widerstand stößt.

Der Bericht stellt folgende Forderungen auf:

„Erstens: Das Eroberungsprinzip soll fortan nicht mehr unter amerikanischem Gesetze zulässig sein.

Zweitens: Jede Abtretung von Gebiet, nach Annahme des gegenwärtigen Uebereinkommens, unter Androhung von Krieg oder in Gegenwart bewaffneter Macht, soll fortan für ungültig erklärt werden. Drittens: die Nation, welche auf voran beschriebener Art und Weise Landes verlustig gegangen ist, hat das Recht, durch ein Schiedsgericht solche Abtretung für werthlos erklären zu lassen, und Viertens: Ein Verzichtleisten auf das Recht, zu einem Schiedsgerichte seine Zuflucht zu nehmen, soll für keine Nation möglich sein."

Die Vertreter der Ver. Staaten werden nie einer solch' radikalen Lehre Gehör schenken, denn sie halten es mit Recht für zum Mindesten sehr unklug, wollte sich eine Macht, wie die Ver. Staaten durch ein derartiges Uebereinkommen für alle Zeiten die Hände binden.

Arbeiterausstände in New York.

New York, 18. April. Depeschen von Albany, Lockport und anderen Punkten der New York Centralbahn bestätigen das Gerücht, daß ein allgemeiner Ausstand der Angestellten jener Bahnlinie in allernächster Zeit zu erwarten ist. Grund für die Unzufriedenheit der Arbeiter ist das willkürliche Vorgehen des Generalsuperintendenten Voorhees, welchen die Angestellten ungerechtfertigter Entlassung, Herabdrückung des Lohnes und Verlängerung der Arbeitszeit beschuldigen. Man glaubt jedoch nicht, daß die Angestellten der West Shore Linie mit denen von der Centralbahn gemeinschaftliche Sache machen werden.

Eine große Anzahl Kesselmacher legten gestern die Arbeit nieder. Sie fordern höheren Lohn. Der Ausstand wird sich wahrscheinlich auf alle Stahl- und Eisenwerke der Stadt ausdehnen und sich auch über Philadelphia, Chester, Baltimore und Richmond verbreiten.

Verheerende Feuer.

Minneapolis, Minn., 18. April. Eine Spezialdepesche von Eagle Lake sagt: Ein verheerendes Feuer zerstörte gestern Nacht das Ladengebäude von Cummings und Kelly, H. Cummings Laden und Holzniederlage und den Getreidespeicher von Jennison Bros. Der Verlust beträgt $10,000.

Haverhill, Mass., 18. April. Feuer zerstörte gestern Nacht folgendes Besitzthum in Newton, N. H.: die Dow & Greeley'sche Schuhfabrik mitsammt ihrem Inhalte, ein dreistöckiges Holzgebäude, von N. Peaslee als Schuhfabrik und von C. H. Peaslee als Wagenfabrik benutzt, ferner das Hoyt'sche Hotel. Der Verlust beträgt etwa $25,000.

Gute Aussicht für Einführung des Australischen Wahlsystems in Ohio.

Columbus, Ohio, 18. April. Im Hause wurde gestern die Mallon'sche Bill, welche das Australische Wahlsystem in Vorschlag bringt, mit 68 gegen 21 Stimmen angenommen. Man glaubt, daß auch der Senat die Bill gutheißen wird. Neben dem Australischen Wahlsystem empfiehlt die Bill die Einsetzung einer unparteiischen Staats-Wahlbehörde, welcher zu gleicher Zeit die Pflicht obliegt, die unparteiischen County-Wahlbehörden zu überwachen.

Schreckliches Unglück in einem Kalkbruche.

New Albany, Ind., 18. April. Thos. James, Rob. Livingston und Sam Clark waren gestern in einem Kalkbruche nahe Cementville damit beschäftigt, Dynamit in eine Sprengmine zu legen, als dieser plötzlich explodirte. Thos. James wurde augenblicklich getödtet und sein Körper in Stücke gerissen. Livingston wurde auf entsetzliche Weise zugerichtet und wird sterben, und Clark ist schwer, wenn auch nicht tödtlich verletzt.

Dana in seinem Elemente.

New York, 18. April. Dana, der Redakteur der „Sun", nennt heute in einem seiner Leitartikel Herrn Cleveland einen feigen Lügner, halbtrunkenen Hilfssheriff, selbstsüchtige Memme, schlechten Gatten und den verlogenen Propheten der William Str. (Wer Pech angreift, besudelt sich, Herr Cleveland. Anm. d. Red.)

Angekommene Dampfer.

Southampton: „Lahn" von NewYork.
Queenstown: „Bothnia" von New York.
New York: „Bohemia" von Hamburg, „State of Indiana" von Glasgow.
Philadelphia: „Lord Gough" von Liverpool.
Hamburg: „Edenmore" von New Orleans.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 18. April: Für Illinois: Schön heute und morgen, etwas wärmer, südöstliche Winde.

Furchtbare Explosion von Nitro-Glycerin.

2 Männer, Wagen und Pferde zu Atomen zermalmt.

Cygnet, O., 18. April. Eine Wagenladung Nitro-Glycerinpatronen explodirte heute Morgen in den Straßen der Stadt. Zwei Männer, welche auf dem Wagen saßen, wurden hunderte Yards hinweggeschleudert. Von ihren Körpern kann auch nicht eine Spur aufgefunden werden. Sie wurden buchstäblich in Atome zerrissen. Beide Pferde wurden getödtet und auf furchtbare Weise zugerichtet. Der Wagen war in kleine Splitter zermalmt. Die Explosion war auf eine Entfernung von zehn Meilen im Umkreise hörbar, und in der Nachbarschaft stürzten Schornsteine ein, und Fenster zersprangen.

Gouverneur Fifers flegelhaftes Benehmen.

St. Louis, Mo., 18. April. Gouverneur Fifer von Illinois hat den Zorn des nordamerikanischen Turnerbundes von Springfield, Ill., und zwar sehr verdientermaßen auf sich geladen. Als ein Comite der Turner, Col. Schlunge an der Spitze, am Dienstag den Gouverneur bat, die zur Gedächtnißfeier des Todestages Lincolns in Springfield eintreffenden, auswärtigen Turner in einer Rede willkommen zu heißen, weigerte sich Herr Fifer solches zu thun. „Er habe keine Lust," war der Inhalt seiner Weigerung, „jeder Kirmeß und Viehausstellung beizuwohnen."

Col. Schlunge theilte dann den Wortlaut der unhöflichen Antwort des Gouverneurs den versammelten Turnern mit. Hätten nicht die auswärtigen Turner dann aus allen Kräften zum Gelingen der Gedächtnißfeier beigetragen, so wäre dieselbe vielleicht ganz und gar verunglückt, einen so niederschlagenden und häßlichen Eindruck riefen die Worte des Staatsoberhauptes auf die Gemüther der einheimischen Turner hervor.

Ausland.

Tausende österreichischer Arbeiter im Ausstande.

Die Bewegung gestaltet sich täglich drohender.

Wien, 18. April. 30,000 Bergleute sind im Ostrauer Kohlengrubenbezirke in Mähren im Ausstande. Sie verlangen achtstündige Arbeitszeit und die Abschaffung kleinerer Mißstände, über welche sie sich beschweren. Die Ausständigen haben sämmtliche Bergleute im Bezirke gezwungen, sich ihnen anzuschließen. Truppen halten den Bezirk besetzt.

12,000 Mann in den Eisenwerken zu Mitkowitz in der Nähe von Ostrau haben gleichfalls die Arbeit niedergelegt.

In Kawin in Oesterreichisch-Schlesien kam es zu einem Zusammenstoße zwischen den dortigen Ausständigen und Militär. Mehrere Personen wurden verwundet. In Wittowitz wurden drei der ausständigen Eisenarbeiter im Kampfe mit dem Militär getödtet. Man meldet, daß die Ausständigen die Dörfer der Umgegend plündern. Es verlautet ferner, daß die ausständigen Grubenarbeiter im Ostrauer Bezirke die Arbeiter der Zuckerfabrik in Kunzendorf, sowie die einer anderen Fabrik in Rattiman im Schlesischen überfallen und von der Arbeit getrieben haben.

Goschen im britischen Unterhause.

London, 18. April. Im Hause erklärte gestern Herr Goschen, daß die Regierung beabsichtige, binnen Kurzem den Zoll auf Korinthen wieder einzuführen, da Griechenland sein Versprechen, den Zoll auf britische Waaren herabzusetzen, nicht gehalten habe. Ferner ließ Herr Goschen durchblicken, daß der Zoll auf Rosinen im Jahre 1891 herabgesetzt werden würde, im Falle Spanien und die Türkei ein Gleiches mit britischen Waaren thue, und versprach sodann, demnächst den Antrag zu stellen, die Ausgabe von Schanklizens bis zur endgiltigen Beilegung der Lizensfrage gänzlich einzustellen.

Henry Stanley in Paris.

Paris, 18. April. Henry Stanley ist heute hier in Begleitung Sir William Mackinnons, Vorsitzenden des Emin Bey-Rettungsausschusses, von Cannes eingetroffen.

Nachrichten von Dahome.

Paris, 18. April. Nachrichten aus der Umgegend von Whydah in Afrika melden, daß die Truppen Dahomes, mit dem Könige an der Spitze, nahe Porto Novo angelangt sind. Auf dem Marsche brannten die Truppen eine Anzahl Dörfer nieder und verbreiteten überall Bestürzung und Jammer unter den Eingeborenen.

— Aus San Francisco wird gemeldet, daß der Bundesdampfer „Ranger" auf Befehl der Regierung neu ausgerüstet wird. Vermuthlich wird das Schiff mit dem Auftrage betraut werden, den Robbenfang im Behringsmeer zu überwachen.

— Graf v. Waldersee, der Chef des deutschen Generalstabes, ist von seiner Urlaubsreise in Italien gestern wieder in Berlin eingetroffen, wo er in äußerst freundlicher Weise vom Kaiser in Audienz empfangen und sodann zur Frühstückstafel gezogen wurde.

— In Montpelier, Vermont, ließ sich gestern James S. Caswell, welcher einen gewissen Geo. Gould ermordet hatte und deswegen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt ist, im Gefängnisse mit der Frau seines Opfers trauen.

Tagesereignisse.

— Im preußischen Landtag zu Berlin stellte gestern Herr Windthorst, Führer der Centrumspartei, unterstützt von dem Welfen Bruel, den Antrag auf Herausgabe des von Preußen in Beschlag genommenen Theil des Vermögens des hannover'schen Königshauses. Der Minister des Inneren Herfurth widersprach dem Antrage und bestand darauf, daß zu einem solchen Vorgehen vor allen Dingen ein besonderes, vom Landtag genehmigtes Gesetz nöthig sei.

— Die Prinzessin Friedrich Leopold, Gattin des Sohnes des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl und jüngere Schwester der deutschen Kaiserin, ist von einer Tochter entbunden worden.

— Der Präsident der französischen Republik, Herr Carnot, ist gestern in Marseilles eingetroffen. Er wurde mit großem Jubel empfangen und wird sich von dort nach Toulon begeben, wo das italienische Kriegsgeschwader ihn begrüßen wird.

— Wie man aus St. Petersburg meldet, wird die geplante Reise des russischen Thronfolgers durch Sibirien nicht stattfinden.

— In Rio de Janeiro wie in ganz Brasilien soll sich eine immer mehr um sich greifende Unzufriedenheit unter dem Heere bemerkbar machen. Wie es scheint, hat die Regierung alle Macht über die Truppen verloren, da dieselben sich fortgesetzt weigern, die ihnen von der Regierung ertheilten Befehle auszuführen. Am 26. März waren Plakate des Inhaltes: „Nieder mit der Diktatur!" über die ganze Stadt verbreitet.

— In Berlin feierte gestern der General-Oberst von Pape den sechszigsten Jahrestag seines Eintrittes in das preußische Heer. Kaiser Wilhelm übersandte dem Jubilar sein lebensgroßes Bild und stattete ihm persönlich seinen Glückwunsch ab.

— In Philadelphia starb gestern General Sickel, einst Befehlshaber der pennsylvanischen Reserven und eine Zeitlang auch Postmeister der Stadt.

— In New York kam es gestern von Seiten der ausständigen, jüdischen Schneidergesellen zu einem Krawall während ihrer Versammlung am East Broadway. Die Ausständigen fielen über einen gewissen Ruberski, den sie für einen Spion hielten, her und prügelten ihn weidlich durch. Ein gleiches Schicksal widerfuhr zwei Polizisten. Vier der Ausständigen, darunter auch eine Frau, wurden, nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, verhaftet.

— In Moskau hat die Wittwe eines russischen Officiers aus Mangel am nothdürftigsten Lebensunterhalte sich selbst und ihre fünf Kinder durch Gas getödtet.

— Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der Religionsunterricht in den Staatsschulen Brasiliens verboten worden.

— Die „Cream City Passenger Railway" in Milwaukee, eine der Hauptstraßenbahnlinien der Stadt, ist gestern zum Preise von $900,000 von Pittsburger Capitalisten angekauft worden.

— In New York City wurde gestern der siebenzigste Geburtstag des Generals W. T. Sherman in glänzender Weise gefeiert.

Lokalbericht.

Eine Leiche gefunden.

Sehr wahrscheinlich die Mattie Bacons.

Am Seeufer in der Nähe von Clark Station, 26 Meilen südlich von Chicago, wurde am Mittwoch die Leiche einer Frauensperson gefunden, welche man für die der unglücklichen Mattie Bacon hält. Frl. Bacon war vor etwa drei Wochen, wie unsere Leser sich erinnern werden, aus dem Kosthause der Frau McCreary, 1239 Michigan Ave., verschwunden und hatte, allen Andeutungen nach, ihren Tod in dem Wasser des Sees gesucht und gefunden.

Frau Creary erhielt die Nachricht von dem Auffinden der Leiche von einem Bürger aus Clark Station, Namens G. W. Norton, und nach der Beschreibung, die derselbe seiner Mittheilung beifügte, ist ein Irrthum in Bezug auf die Identität kaum möglich. Die Leiche befindet sich gegenwärtig unter der Obhut von Charles Hacker, eines Mitgliedes des Gemeinderathes von Tolleston, Lake County, Ind.

Der Bruder Mattie's ist bereits dorthin gereist, ebenso der Vater des unglücklichen Mädchens, Col. Bacon von Niles, Mich., der sofort telegraphisch von dem Funde benachrichtigt wurde.

Schießbold Crowes Processirung.

Das Verhör des Schießboldes Pat Crowe wurde heute abermals, und zwar auf zehn Tage, von Richter Bradwell verschoben. Der Polizist Briscoe ist noch immer nicht im Stande, vor Gericht zu erscheinen, geht aber langsam seiner Genesung entgegen. Crowes Bürgschaft wurde auf $5000 herabgesetzt.

Johann Geyers Nachlassenschaft.

Frau Ursula Geyer von 2535 Cottage Grove Ave. wurde heute im Nachlaßgericht zur Verwalterin des $16,000 betragenden Vermögens ihres, im März verstorbenen Gatten Johann Geyer, ernannt. Die Wittwe ist die Erbin und hat vier Kinder zu unterhalten.

Keine grausame Behandlung in Joliet.

Was Neebe, Schwab und Fielden sagen.

Broderick nicht begnadigt.

Die gestern von uns gebrachten Erklärungen des Herrn Louis W. N. Neebe über die Unwahrheiten in den Erzählungen des aus dem Zuchthause entlassenen angeblichen „Dynamiterichs" Broderick in Betreff der angeblichen grausamen Behandlung der Gefangenen, namentlich Oscar Neebes und Fieldens, werden jetzt voll und ganz bestätigt. Ein Berichterstatter begab sich behufs eines Interviews in dieser Angelegenheit nach Joliet und erfuhr aus dem Munde Fieldens, Neebes und Schwabs, daß die Erzählungen Brodericks vollständig erlogen seien. Fielden erklärte: „Ich habe Broderick nie gesehen, nie mit ihm gesprochen, kenne ihn nicht und der betr. Zeitungsartikel ist von Anfang bis zum Ende erlogen. Ich bin niemals gemeldet, niemals bestraft worden und habe mich über nichts zu beklagen; mein Wächter, der Polizist Bossingham, behandelt mich in der Steinhauerei, in der ich arbeite, gut und ist ein guter Wächter."

Oscar Neebe erklärte dem Berichterstatter: „Ich bin Aufseher in der Sattler-Werkstätte unter Georg Wilcox, der einer der besten Wächter ist. Ich bin niemals gemeldet oder bestraft worden und werde gut behandelt. Ich kann nicht begreifen, wie solche freche Lügen verbreitet werden können. Ich habe mich über nichts zu beklagen und bin mit meiner Behandlung zufrieden." Schwab, der Leidensgefährte der beiden Genannten erklärte gleichfalls, nie Ursache zu einer Klage gegen die Gefängnißbeamten gehabt zu haben.

Uebrigens hat Broderick auch versucht, die Ansicht zu verbreiten, daß er begnadigt worden sei. Dem ist aber nicht so, denn er hat seine volle Strafe abgesessen. Seine Lügen hat er wahrscheinlich ersonnen, um sich mit dem Scheine eines Märtyrers zu umgeben.

Der Rumstick'sche Familienzwist beigelegt.

Eine hübsche junge Frau und ein „netter" Doktor.

Die bittere Fehde zwischen dem No. 97 Ost Indiana Str. wohnhaften Rumstick'schen Ehepaar hat, wenigstens soweit sie sich bisher vor der Oeffentlichkeit abspielte, nunmehr dadurch ihr Ende erreicht, daß Frau Martha Rumstick dem Richter Kersten heute erklären ließ, sie verzichte darauf, noch weiter gegen ihren Gatten aufzutreten. Wie ein Berichterstatter der „Abendpost" erfuhr, war Eifersucht die Veranlassung zum Ausbruch derselben. Die junge, außerordentlich hübsche und stattliche Frau hatte sich nämlich aus diesem oder jenem Grunde einem gewissen Arzt in Behandlung geben müssen und dieser Arzt hatte ihr, nachdem seine Dienste überflüssig geworden waren, sein Bild geschenkt.

Frau Rumstick nahm dasselbe auch nach Hause, woselbst ihr Mann es zu sehen bekam und sie fragte, wie „der Kerl" dazu komme, ihr sein Bild zu schenken. Frau Martha entgegnete darauf etwas pikirt, nun er habe sie doch behandelt und zwar „sehr nett" behandelt und darauf brach das Ungewitter los, bei welchem dem Herrn Gemahl die zarte Hand seiner besseren Hälfte die berühmte Kaffeekanne an den Kopf geworfen haben soll. Beide Parteien verschafften sich, wie bekannt, hiernach Haftbefehle, standen aber, als es zum Klappen kommen sollte, von ihrer gegenseitigen Prozessirung ab.

Kurz und Neu.

* John Oberweiß wurde heute Vormittag vom Richter Kersten unter $400 Friedensbürgschaft gestellt, weil er der Frau Bertha Dettmer, seiner vormaligen Kostwirthin, allerlei, wie sich aus dem Verhör allerdings ergab, nicht unbegründete Schlechtigkeiten nachgesagt hatte.

* David Moore, ein Mitglied der Möbelfirma Moore Bros., 287 und 289 W. Madison Str., starb heute Morgen ganz plötzlich in seinem Kosthause, 81 S. Morgan Str. Der Verstorbene hatte häufig epileptische Anfälle und einem derselben erlag er heute.

* In der Bleiweißfabrik von D. R. Armstrong & Co., 124 und 126 Fulton Str., gerieth gestern Nachmittag ein Kessel mit Farbe in Brand und das Feuer theilte sich schließlich einem Faß Benzin mit, welches explodirte. Das Feuer konnte erst unterdrückt werden, als bereits an den Vorräthen ein Schaden von $500 angerichtet war. Das Gebäude wurde um $50 beschädigt.

* Mehrere Freunde des Alderman S. W. Roth von der dreizehnten Ward machten diesem gestern Abend in seiner Wohnung 1029 Walnut Str. ihre Aufwartung und überreichten ihm einen prächtigen goldenen, mit Diamanten besetzten Stern. J. C. Hendricks hielt bei der Ueberreichung eine Ansprache. Der Alderman versprach in seiner Erwiderung, das in ihn gesetzte Vertrauen durch sein Wirken im Stadtrathe zu rechtfertigen.

* Vor der Gesellschaft für ethische Bildung wird William Salter am Sonntag Vormittag um 11 Uhr, im Grand Opera House einen englischen Vortrag halten über „Die Macht des Willens". Der Eintritt ist frei.

Reiningers Ermordung.

Die Beweise gegen Purdy häufen sich.

Was die heut'gen Verhandlungen ergaben.

Je weiter das Zeugenverhör in dem Purdy'schen Mordprozesse fortschreitet, je mehr schwindet für den Angeklagten auch die letzte Spur von Aussicht, sich von dem auf ihm lastenden gräßlichen Verdachte zu reinigen.

Edith Kyner aus Mansfield, O., die Insassin eines dortigen Freudenhauses, identificirte den in Reiningers Hand gefundenen Revolver gestern Nachmittag mit Bestimmtheit als Purdys Eigenthum. Der Berichterstatter Harn von ebendaselbst bezeugte, daß der Angeklagte ihm gegenüber im Gefängnisse zugegeben, der Ring, welchen er am Finger getragen, habe Reininger gehört, sei demselben aber von ihm für $2 abgekauft worden und der hiesige Büchsenmacher H. Hoyt, die Haushälterin des „Whiley House" von No. 390 State Str., sowie auch der Besitzer des Hotels erklärten mit voller Bestimmtheit, daß Reininger und Purdy am vorigen sechszehnten September zusammen auf die Jagd gegangen seien. Alle Diese traten noch gestern Nachmittag auf.

Heute Morgen schilderte der Kensingtoner Stationssergeant Thos. Monahan wie man nach mehrmaligem Durchsuchen der Taschen des Ermordeten auch nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Identität desselben gefunden, bis er dann schließlich, als die Leiche schon in der Morgue gewesen, den Zettel mit der verhängnißvollen Adresse: „Edith Kyner, 68 Sugar-Str., Mansfield, Ohio" gefunden, worauf der Stadtmarschall J. W. Lemon die von ihm auf Ansuchen des Chicagoer Polizeichefs vorgenommene Verhaftung Purdy's beschrieb.

Der Angeklagte hatte damals $27.70 in der Tasche und an seiner Uhrkette einen von Dutzenden von Zeugen als Reiningers Eigenthum identificirten Ring. Mayor Crory aus Mansfield erzählte sodann von Purdys sonderbarem Gebahren während seiner Verhaftung und, während er sprach, traten dem Angeklagten die hellen Thränen in die Augen, doch faßte er sich bald wieder.

Nach dem Mayor machten noch Hilfs-Coroner McSwaim betreffs Purdys Angaben beim Inquest und Leichenbestatter Rolston von Pullman betreffs des wohlconservirten Aussehens von Reiningers Leiche, als er dieselbe zur Beerdigung nach Hause geschickt, Aussagen, worauf die Vertagung bis zum Nachmittag eintrat.

Hinter Schloß und Riegel.

Eine Erzdiebin unschädlich gemacht.

In der Polizei-Station der Desplaines Str. befindet sich unter Anderen auch ein diebisches Dienstmädchen Namens Maggie Kehoe, alias Keenan. Die unternehmende Maggie hatte, wie die Polizisten Hennessey und Shea, welche sie gestern verhafteten, in Erfahrung gebracht, für die letzten zwei Jahre die Westseite zu ihrem Operationsfeld erkoren und ein Geschäft daraus gemacht, sich hier und da auf einige Tage zu vermiethen, um sich darauf gewöhnlich Nachts um die zwölfte Stunde, mit fremden Schätzen reich beladen, seitwärts in die Büsche zu schlagen. In ihrem Koffer fanden sich für volle $800 gestohlene Sachen, darunter eine Schachtel mit künstlichen Blumen im Werthe von $300, welche einer Frau Carter gehören, deren Mutter vierzehn Jahre lang an der Herstellung derselben arbeitete, ein der Frau Stephens von No. 403 Warren Ave. gehöriger und bereits vor zwei Jahren gestohlener seidener Mantel und hunderte von anderen Kleinigkeiten, welche auf der vorgenannten Polizeistation reklamirt werden können. Maggie ist erst 26 Jahre alt, hat nach Ansicht der Polizei während ihrer bisherigen Carriere für tausende von Dollars Werthsachen gestohlen und einen männlichen Complicen, welcher die von ihr gemachte Beute losschlägt.

Die Gefangene wurde heute Vormittag dem Richter Eberhardt vorgeführt und von ihm unter $400 Bürgschaft vor das Criminalgericht verwiesen.

Eine mysteriöse Stecherei.

James Satterwhite an das Criminalgericht verwiesen.

James Satterwhite wurde heute Vormittag vom Richter Kersten unter $600 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen, weil er einem No. 487 S. Clark Str. wohnhaften gewissen Connors den Kopf vermessert haben soll. Der Fall war insofern merkwürdig, als Connors den Satterwhite ebensowenig kennen wollte, als Satterwhite den Connors, und dennoch war in des Ersteren Händen ein blutiges Messer vorgefunden worden und Connors Stirn war noch heute mit getrocknetem Blut beschmiert.

Die Geschichte soll in der Wirthschaft des Herrn Konstantin Krieg, No. 80 Wells Str., vorgefallen sein, wogegen indessen auch dieser Herr wieder sagt, dem sei nicht so. Satterwhite erklärt, daß er allerdings Jemanden, der seine Frau beleidigt habe, hätte stechen wollen, derselbe sei ihm indessen entwischt, ehe er dazu kommen konnte, den Connors habe er in seinem Leben noch nicht gesehen.

Wer sind die Erben?

Die Verwandten des Heesch'schen Ehepaares im Gericht.

Die Zeugenvernehmung heute begonnen.

Der Nachlaßrichter Kohlsaat hat augenblicklich eine sehr schwierige Aufgabe zu lösen; er soll nämlich entscheiden, wer von dem Heesch'schen Ehepaare, dessen am 29. Juli 1888 unter höchst seltsamen Umständen erfolgter Tod eine so große Sensation erregt hatte, zuerst gestorben sei. Von seiner Entscheidung hängt es ab, ob die Verwandten des Mannes oder die der Frau zu dem etwa $6000 betragenden Nachlasse der Eheleute berechtigt sind.

Henry C. Parot, der Nachbar des Heesch'schen Hauses, 148 S. Sangamon Str., hatte Heesch erhängt vorgefunden, während dessen Gattin todt am Boden lag. Die Coronersgeschworenen hatten einen Wahrspruch abgegeben, daß Heesch zuerst seine Frau und dann sich selbst getödtet hatte. Die Geschworenen hatten besonders auf die Aussage eines Nachbarn Gewicht gelegt, welcher Frau Heesch schreien gehört haben wollte.

Die Verwandten Heeschs schlossen sich der Mordtheorie an, weil es ihnen darauf ankam, zu beweisen, daß Heesch länger am Leben gewesen sei, als seine Frau, da ihnen in diesem Falle das Vermögen zufallen würde.

Die Verwandten der Frau dagegen, ihr Vater Peter Armbrust, ihre Brüder Carsten, Nicholas und Peter Armbrust und ihre Schwester Katharina Huper verfechten die Ansicht, daß Frau Heesch vor Schreck gestorben sei, als sie den Selbstmord ihres Gatten endeckt hatte.

Der erste Zeuge in dem heute begonnenen Verhör, Nicholas Armbrust, der in Oak Park eine Gärtnerei betreibt, sagte aus, daß das Heesch'sche Ehepaar anscheinend glücklich lebte, und daß er nie von einem Streit derselben gehört hatte. Er erklärte ferner, daß Frau Heesch einmal ein Sonnenstich gehabt habe und aus einem Buggy gefallen sei und in Folge dessen sehr nervös sei. Letztere Aussage wurde von Frau Minnie Hopf, einer Freundin der Frau Heesch, bestätigt. Nachdem noch Henry C. Parot das Auffinden der Leichen beschrieben hatte, vertagte sich der Gerichtshof zu einer Mittagspause.

Die Kinder des Schröder'schen Ehepaares.

Frau Alice Schröder, die von ihrem Gatten John B. geschieden worden war, klagte dem Richter Shepard heute, daß sie ihre beiden Kinder, Ernst und Oscar im „Guardian Angel"-Waisenhause, wohin ihr ehemaliger Gatte sie hingebracht hatte, in vollständig verwahrlostem Zustande gefunden habe. Frau Schröder behauptet, daß den Kindern in der Anstalt nicht die nöthige Pflege zu Theil werden könne, weil deren zu viele da seien und daß ihr Gatte nichts für den Unterhalt seiner Kinder bezahle, wie er verpflichtet sei. Richter Shepard befahl der Verwaltung des Waisenhauses, ihr die Kinder auszuliefern und wird am 21. April entscheiden, wer die Vormundschaft über dieselben bekommen soll.

Sörens contra Heinzschmidt.

Herr Georg Sörens von No. 59 Gault Place verschaffte sich heute Vormittag beim Richter Kersten einen Haftbefehl gegen den jungen Willie Heinzschmidt von No. 192 Milton Ave. Sörens erzählt, daß er gestern Abend, während er in die zwischen seiner und Heinzschmidts Wohnung gelegene „Alley" hineinfuhr, dabei das Rad eines den Heinzschmidts gehörigen Wagens ein wenig gestreift und gleich darauf von dem Verklagten ohne jede Provocirung einen schweren Hieb mit einem Sandsack über den Kopf erhalten habe. Die Spuren desselben trug Sörens heute noch deutlich genug an der Stirn.

Ein Ukas des Straßen-Superintendenten.

Ein vom Straßen-Superintendenten McGann erlassenes Edict verbietet das Hinauskehren von Zeitungen und Ladenkehricht in die Straßen des Geschäftstheiles der Stadt. Zuwiderhandelnde werden vor Gericht gebracht und bestraft werden.

Eine gelinde Strafe für Camp.

George Camp, der junge Mann, der in der vorigen Woche von den Geschworenen in Richter Hawes Gericht des Angriffs auf den Pfandleiher John J. Owens am letzten Weihnachtstage für schuldig befunden wurde, wurde heute Vormittag von demselben Richter zu einem Jahre Correktionshaus verurtheilt.

Erhält $5000 Schadenersatz.

Die Stadt wurde heute von einer Jury in Richter Altgelds Gericht zur Zahlung von $5000 Schadenersatz an Frau Bridget Moore verurtheilt, welche sich vor zwei Jahren beim Fallen auf einem schadhaften Seitenwege an der Lowe Ave., nahe der 37. Str., so schwer am Fuße verletzt hatte, daß sie ein Krüppel blieb.

Der Zimmermanns-Strike.

Conferenz des neuen Meister-Vereins mit den Ausständigen.

Andere Arbeiter-Angelegenheiten.

Im Hauptquartier der ausständigen Zimmerleute fanden sich heute Vormittag um elf Uhr die Herren Jacob Portz, Chas. King, John Borghofen, J. N. Scott und J. W. Walker, Mitglieder der neuen Vereinigung der Zimmermeister ein und hielten mit dem Striker-„Council" eine Vorberathung betreffs der von ihnen dringend gewünschten Beilegung der bestehenden Differenzen ab.

Die Verhandlungen beschränkten sich darauf, daß jede der beiden Parteien ihrer Ansicht betreffs des Strikes Ausdruck gab und daß man fernerhin feststellte, welche Streitfragen man überhaupt einer zweiten, morgen Abend zusammentretenden Conferenz unterbreiten wolle. Alles in Allem erscheinen demnach die Aussichten für die Erzielung einer Einigung gut und das um so mehr, als die neue Meister-Organisation bereits 204 Mitglieder zählt und eventuell 3500 Leuten Arbeit geben könnte.

Im Interesse der ganzen Stadt steht es aber auch durchaus zu wünschen, daß der Strike nun endlich sein Ende erreiche, denn fügen sich die Meister nicht bald, so steht mit Sicherheit zu erwarten, daß die Mitglieder der gesammten Banhandwerker-Unionen die Arbeit niederlegen, womit der mächtigste Strike, der hier seit Jahren vorgekommen, inaugurirt wäre. Eine große Anzahl der Ausständigen verläßt übrigens bereits die Stadt, um anderswo Arbeit anzunehmen und ein Ersatz durch Nicht-Union-Leute findet thatsächlich nicht statt.

Die gestrige große Parade der strikenden Zimmerleute hat sich, wie wir bereits voraussagten, zu einem großartigen Erfolge gestaltet. Etwa 500 Zimmerleute nahmen an dem Zuge durch die Straßen der unteren Stadt theil, und trotz des Umstandes, daß viele der betheiligten Arbeiter für ihre Lebensbedürfnisse auf die $5 betragende Unterstützung durch die Union angewiesen sind, herrschte bei den Ausständigen eine sehr gehobene Stimmung. Zahlreiche Banner mit auf den Strike bezüglichen, zum Theil humoristischen Inschriften wurden einhergetragen. Als der Zug den Seeufer-Park erreicht hatte, hatte sich die Menschenmenge auf ca. 10,000 Personen angesammelt. James T. Shayne, der erste Redner der Massenversammlung, erklärte die Forderungen der Zimmerleute für gerecht, warnte aber die Striker vor Gewaltthätigkeiten. Edward Maher von Engelwood betonte als zweiter Redner die Thatsache, daß die Versammlung der Appell von 5000 amerikanischen Bürgern an die Gerechtigkeit sei.

Die ganze Versammlung verlief ohne die geringste Störung und in musterhafter Ordnung.

Die Möbeltischler.

Die Arbeiter in den Möbelfabriken hielten gestern in Wolfes Halle, 432 Milwaukee Ave., eine gut besuchte, enthusiastische Versammlung, um die Bildung einer Organisation zu besprechen. Mehrere Redner sprachen über den Nutzen der Arbeiter-Organisationen und über die Achtstunden-Arbeit. In den Reihen der Möbel-Arbeiter herrscht keinerlei Unzufriedenheit. es handelte sich eben nur um die Bildung einer Organisation. Etwa 100 Anwesende traten der neuen Union bei.

Die Gasarbeiter.

Die Nachtschicht-Arbeiter der Nordseite Gaswerke stehen noch aus und die Plätze sind durch neue Leute ausgefüllt, welche unter Leitung älterer Arbeiter aus den Werken der West- und Südseite arbeiten. Die Stimmung unter den übrigen Angestellten der „Chicago Gas Light and Coke Co." ist im allgemeinen eine mit den herrschenden Verhältnissen unzufriedene, so daß ein allgemeiner Strike immerhin im Bereich der Möglichkeit liegt.

Seltsamer Unfall.

In dem Maschinenraume der Northwestern Düngerfabrik in den Stockyards ereignete sich gestern Abend ein seltsamer Unfall. Als die Maschine um 7 Uhr in Bewegung gesetzt werden sollte, fand der Maschinist O'Day, daß das 25 Fuß Durchmesser haltende Schwungrad gerade auf dem todten Punkt stand, so daß es nicht angedreht werden konnte. Etwa 12 Arbeiter brachten schließlich das Rad über den todten Punkt hinweg. Bei der plötzlichen Bewegung des Rades verlor einer der bei dem Andrehen beschäftigten Arbeiter, Henry Hansbad, seinen Halt und riß im Fallen zwei andere Arbeiter, August Beilfuß und Valentin Hozel, mit sich. Alle drei stürzten in die Mulde, in der das Schwungrad läuft, und Hansbad erlitt schwere Verletzungen, während die beiden Anderen mit leichten Quetschungen davon kamen. Die Verletzten wurden nach ihren Wohnungen geschafft. Hansbad, der in 4941 Laflinstr. wohnt, wird vielleicht seinen Verletzungen erliegen. Beilfuß wohnt in 3943 Butterfieldstr. und Hozel in 5042 Justinestr.

* In der Wirthschaft des John Burke, 4123 Halsted Str., brach heute am frühen Morgen aus unbekannten Ursachen ein Feuer aus, welches einen Schaden von $300 anrichtete.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Freitag, den 18. April 1890.

Daß die von den Republikanern vorgeschlagene Zuckerprämie von 2 Cents auf jedes im Inlande hergestellte Pfund eine Ersparniß für die Steuerzahler sein würde, ist sicherlich eine überraschende Entdeckung. Der Ruhm, dieselbe gemacht zu haben, gebührt der „Ill. Staats-Zeitung", welche über den Zuckerprämien-Vorschlag ganz entzückt zu sein scheint. Sie rechnet sich die Ersparniß folgendermaßen heraus: Wegen des Zuckerzolles hat das amerikanische Volk bis jetzt für seinen Zucker rund 55 Millionen Dollars mehr bezahlt, als nöthig gewesen wäre. Statt dessen soll es jetzt eine Prämie von 2 Cents auf jedes Pfund inländischen Zuckers zahlen. „Das würde **für jetzt** etwa 8 Millionen ausmachen; — es würde also durch den Wegfall der Einfuhrzölle auf fremden Zucker noch immer eine Ersparniß von rund 47 Millionen Dollars für das Volk übrig bleiben."

Nun würde doch die Zuckerprämie nur dann einen Zweck haben, wenn sie es zu Stande brächte, daß wir unseren gesammten Zuckerbedarf oder mindestens den größten Theil desselben wirklich selbst erzeugten. In letzterem Falle aber wären nicht acht Millionen für Prämien zu bezahlen, sondern mindestens achtundfünfzig Millionen. Das heißt, die Bundeskasse würde nicht nur die 55 Millionen verlieren, die sie jetzt aus den Zuckerzöllen einnimmt, sondern sie müßte noch 58 Millionen dazulegen. Macht zusammen einhundert und dreizehn Millionen Dollars Ausfall in den Bundeseinnahmen, also ungefähr die Summe, auf die sich bei einer sparsamen Verwaltung der Ueberschuß belaufen würde.

Doch die jetzige Verwaltung ist nicht sparsam, sondern gerade das Gegentheil. Sie kann daher jene 113 Millionen gar nicht entbehren und müßte sich nach anderen Einnahmequellen umsehen, wenn der McKinley'sche Vorschlag durchginge. Das Nächstliegende wäre dann nach der republikanischen Auffassung eine Erhöhung der Zölle auf die wichtigsten Waaren. Dem Volke würden seine Woll- und Baumwollzeuge, Eisen- und Stahlgeräthe, Blechgeschirre, Glas- und Töpferwaaren, Fensterscheiben u. s. w. abermals vertheuert werden. Das wäre die „Ersparniß", die bei der Prämienpolitik herauskäme!

Wie fest die Stellung von St. Louis als Großstadt begründet ist, geht aus der nachfolgenden vertraulichen Mittheilung hervor, die wir im „Anzeiger des Westens" finden: „St. Louis hätte am letzten Dienstag, durch die Schuld seiner Congreßvertreter, beinahe das Bundes-Circuit-Gericht verloren. Als die betreffende Bill im Congreß zur Berathung kam, benutzte der Vertreter von Kansas City, Herr Tarsney, die Gelegenheit, daß alle drei Vertreter von St. Louis abwesend waren, um zu beantragen, daß an die Stelle von St. Louis als Sitz des achten Circuits Kansas City gesetzt werde. Er wußte dies in einer Rede so gut zu begründen, daß der Antrag wahrscheinlich durchgegangen wäre, wenn nicht Congreßvertreter Hatch von Hannibal für St. Louis eingetreten wäre. Auf ähnliche Weise hat St. Louis früher die Pensionsagentur verloren, welche von hier nach Topeka verlegt wurde."

Demnach scheint es, daß die Vertreter von St. Louis beständig auf dem Posten sein müssen, um die geliebte Heimathsstadt vor dem Verluste aller ihrer Bundesanstalten zu bewahren. Für die Verlegung der letzteren nach Kansas City lassen sich ja, wie der „Anz. d. West." selbst zugesteht, so viele gute Gründe anführen, daß sie eigentlich nur aus Mitleid unterbleibt. Und diese Stadt, die kaum ihr Kreisgericht behaupten kann, hatte die Dreistigkeit, mit New York und Chicago wegen der Weltausstellung in Mitbewerb zu treten! Das Blut der St. Louiser wird nachgerade so dick wie ihr Trinkwasser, in dem bekanntlich ein Löffel aufrecht stehen kann.

Durch die sogenannte Mäßigkeitsbewegung werden in England so ziemlich dieselben Erscheinungen hervorgebracht, wie in den Ver. Staaten. Der Schatzkanzler hat feststellen müssen, daß im letzten Rechnungsjahre die Steuer- und Zolleinnahmen auf Kaffee, Cacao und Cichorie um $87,500 gefallen, die auf berauschende Getränke aber um $9,000,000 gestiegen sind. Er mußte weiter mittheilen, daß die Zunahme im Genuß der Alcoholien hauptsächlich auf den „Rum" entfällt. Warum der Schnaps sich steigender Beliebtheit erfreut, erklärte der Kanzler nicht, aber die Ursachen sind leicht genug zu ermitteln. Auch in England halten die „Tugendhaften" es für ihre Pflicht, dem Volke jedes harmlose Vergnügen nach Möglichkeit zu verbittern und anständige Erholungsplätze durch allerlei Schikanen auszurotten. Die britischen Heuchler treiben es nicht ganz so arg, wie die amerikanischen, aber arg genug. Und je erfolgreicher sie in ihren Bestrebungen sind, je mehr den Arbeitern das Bischen Lebensfreude verkümmert wird, desto größer wird die gemeine Trunksucht. Dem Volke ist es immer am wohlsten, wenn es von seinen professionellen Freunden in Ruhe gelassen wird.

Auch als Partei der Civildienstreform bewähren sich die Republikaner in glänzender Weise. Im Hause hatten sie bereits den Beschluß gefaßt, daß die 80 Untersuchungsärzte, die im Pensionsamte neu anzustellen sind, sich einer Mitbewerbsprüfung nicht zu unterziehen brauchen. Als der Beschluß gestern im Senate zur Sprache kam, wollte Cockrell die Republikaner „festnageln". Er verlangte deshalb namentliche Abstimmung über einen Antrag, die anstößige Bestimmung zu streichen. Für diesen Antrag stimmten nur drei Republikaner, nämlich Aldrich, Hoar und Sanders. „Schande halber" beschlossen die republikanischen Senatoren zuletzt, die Vorschriften über die Prüfung der Untersuchungsärzte dem großen Civildienst-Reformer Harrison zu überlassen. Bei dem ist die Reform allerdings besorgt und aufgehoben.

Lokalbericht.

Zwei Erbschaftsprocesse.

Will nicht blos Haushälterin, sondern Gattin gewesen sein.

Das Testament des vor wenigen Wochen verstorbenen Schneidermeisters John John von No. 526 West Madison Str. wurde gestern dem Nachlaßrichter Kohlsaat zur Bestätigung vorgelegt, erhielt dieselbe indessen vorläufig nicht. Herr John hatte ein größtentheils in Grundeigenthum bestehendes Vermögen zum Betrage von $21,000 hinterlassen und die Zinsen vom dritten Theile desselben seiner Haushälterin, dem Fräulein Lätitia Vine, für die Dauer der Lebenszeit derselben vermacht, während der Rest des Vermögens seinen zum Theil in Wales, England, wohnhaften Verwandten und nach deren Tode theilweise den nothleidenden altersschwachen Leuten des Ortes Llanelly in Süd-Wales zufallen soll. Fräulein Vine indessen erklärte, daß sie nicht Fräulein Vine, sondern vielmehr Frau Lätitia John und somit die Wittwe des Verstorbenen sei, auf welche Behauptung gestützt, sie ihren vollen Wittwenantheil verlangt. Die Vertheilung des Vermögens wird deswegen erst stattfinden, nachdem dieser Punkt klargestellt worden ist.

Frau Anna M. Caswell und Frau Emma Revell haben im Kreisgericht den Antrag stellen lassen, das Testament ihrer im Jahre 1878 verstorbenen Mutter, resp. Schwiegermutter, der Frau Jane Short, bei Seite zu setzen. Frau Short nämlich hatte bei ihrem Tode persönliches Eigenthum im Werthe von $7000 und das Grundstück No. 170 Green Str. hinterlassen und dasselbe für deren Lebenszeit einer zweiten Tochter, nämlich der Frau Susan Noble vermacht, wogegen dasselbe nach deren Tode den beiden vorgenannten Frauen zufallen sollte. Die Letzteren behaupten nun, daß diese Verfügung nur durch falsche Vorspiegelungen von Seiten ihrer Schwester und Schwägerin herbeigeführt wurde, welche ihrer Mutter vorgelogen, daß ihr Gatte Samuel J. Noble, der sie verlassen und den die Mutter nicht leiden konnte, gestorben sei. Auch enthalte das Testament eine Klausel, nach welcher der Nachlaß ausdrücklich nur unter der Bedingung der Frau Noble übergeben werden solle, daß deren Mann nie wieder mit ihr zusammenlebe. Noble aber kehrte sofort nach dem Tode seiner Schwiegermutter zu seiner Frau zurück.

Unser Stinkfluß.

Mayor Cregier, Commissär Purdy, Hilfs-Corporationsanwalt Darrow, sowie die Aldermen Cullerton und Dixon hielten gestern Nachmittag eine längere Conferenz ab, in welcher darüber berathen wurde, wie man am schnellsten dahin gelangen könne, mit dem Bau der Vergrößerung der Pumpanstalt in Bridgeport einen Anfang zu machen. Herr Cregier ist der Ansicht, daß die schauderhafte Beschaffenheit des Flußwassers ein schleuniges Handeln erfordere, und die wenigen Hindernisse, welche demselben noch im Wege stehen, wurden denn auch nach allen Seiten hin eingehend beleuchtet. Die Hauptschwierigkeit aber liegt darin, daß die Stadt des Wegerechts durch ein Stück bedürftig ist, betreffs dessen die Verhandlungen eventuell sehr langwierig werden dürften, doch wird der Mayor die reichen Fleischpacker der Stockyards auffordern, sich an ihnen gebührend zu betheiligen. Schlagen dieselben aber dennoch fehl, so beabsichtigt man, den zwar bedeutend langsameren, darum aber auch um so sicheren Weg des Condemnations-Verfahrens zu wählen.

Der Staat bleibt Sieger.

Herr Adolf Kraus, der Anwalt der Staats-Viehzucht-Behörde, hat den Mayor sowie den Gesundheits-Commissär davon in Kenntniß gesetzt, daß ihre Untergebenen im Widerspruch mit den gesetzlichen Vorschriften in den Stockyards krankes Vieh getödtet hätten und fortan alle Fälle von Erkrankung den Staatsbeamten zu unterbreiten haben werden. Hilfs-Corporations-Anwalt Darrow, an welchen der Mayor dann seinerseits den Fall zur Begutachtung verwies, erklärte den Anwalt Kraus für vollständig in seinem Rechte und der Staat nicht die Stadt wird fortan die Controle über die Disponirung des in den Stockyards für krank befundenen Viehs übernehmen.

Irrthümlich verhaftet.

John Dalton, der am Mittwoch auf einen von Frau Josephine Tausek aus Columbus, Ohio, erwirkten Verhaftsbefehl wegen angeblicher Bigamie verhaftet worden war, wurde gestern wieder entlassen, da es sich herausstellte, daß er nicht der Gesuchte war. Frau Tausek erregte große Heiterkeit in der Station der Armory, als sie den Polizisten Dan. Kinnane als ihren untreuen Gatten identificirte. Die Polizei weiß aber sehr gut, daß Kinnane seit Jahr und Tag nicht in Columbus, Ohio, gewesen sei. Die von ihrem Gatten betrogene Frau Tausek scheint in der Personenverwechselung etwas Besonderes zu leisten. Ihr John Dalton soll ein Strolch sein, der sich aus Chicago wieder entfernt hat.

Das Schulzwangs-Gesetz.

Eine Erklärung der hiesigen Gemeinden der Missouri Synode.

Vertreter der 35 zur Missouri-Synode gehörenden ev.-luth. Gemeinden von Chicago und Umgegend, im Ganzen 175 an der Zahl, versammelten sich am Abend des 14. April in der Schule der evang.-luth. Immanuelsgemeinde, um darüber zu berathen, in welcher Weise man das bekannte Illinoiser Schulzwangsgesetz am besten bekämpfen könne. Herr T. C. Diener führte den Vorsitz und Herr H. Ruhland fungirte als Sekretär. Eine von Pastor Hölter unterbreitete Erklärung gelangte zur Annahme, welche im Wesentlichen Folgendes besagt:

Die Mitglieder dieser Gemeinden sind keine Gegner eines vernünftigen Schulzwangsgesetzes. Sie sind nicht gegen die öffentlichen Schulen, würden im Gegentheil den Staat einer Pflichtversäumniß schuldig halten, wenn er der heranwachsenden Jugend keine Gelegenheit böte, einen guten Unterricht in den Elementarfächern zu genießen. Sie sind nicht gegen den Unterricht der englischen Sprache, verwahren sich aber ganz energisch gegen verschiedene Bestimmungen des gegenwärtigen Schulzwangsgesetzes, die in unerträglicher Weise elterliche, persönliche und religiöse Rechte verkürzen und alle solche Privatschulen in einer solchen Weise unter die Controlle der Behörde stellen, daß ihre Existenz in Frage gestellt ist. Die zur Synode gehörigen Gemeinden haben sich stets ängstlich gehütet, sich in politische Fragen einzulassen. Sie beklagen es jetzt, daß die Nothwendigkeit an sie herantritt, für ihre Rechte als Bürger dieses Landes auch politisch einzutreten. Denn wohin sei es unter diesem Gesetz gekommen? Väter seien als Verbrecher eingezogen und bestraft worden, weil sie ihre Kinder Schulen anvertrauten, die sie aus eigenen Mitteln errichtet haben und erhalten, in denen nichts gelehrt wird, was mit den Interessen des Staates in Conflikt käme. So seien sie denn gezwungen worden, als Bürger ihr ihnen durch die Constitution dieses Staates gewährleistetes Recht in Gemeinschaft mit allen Gegnern eines derartigen Zwangsgesetzes mit dem Stimmzettel in der Hand zu suchen, wenn ihnen nicht Abhülfe zugesichert werde.

Der Giftmord in Hyde Park.

Beendigung des Inquests und Geständniß der Mörderin.

Der Coroner beendete gestern den Inquest über die Leichen des Newland'schen Ehepaars aus Hyde Park. Die Jury erkannte, daß der Tod beider durch Gift erfolgt sei, daß ihnen in eingemachtem Welschkorn durch Frau William Ray, besser bekannt unter dem Namen Mamie Starr beigebracht wurde, und empfahl, die letztere ohne Zulassung von Bürgschaft bis zu der Verhandlung vor den Großgeschworenen in Gewahrsam zu behalten. Die Geschworenen erklärten ferner, daß das Gesetz, welches den Verkauf von Arsenik verbietet, auch auf Rattengift angewendet werden müsse, dessen Hauptbestandtheil Arsenik sei.

Die Mörderin, welche anfangs fast heiter aussah, fiel bei der Vorlesung des Wahrspruchs in Ohnmacht und konnte erst nach vielen Bemühungen wieder in's Leben zurückgerufen werden. Sie hatte den Hergang der Vergiftung in derselben Weise erzählt, wie wir ihn bereits ausführlich berichteten.

Frank G. Newland, der Sohn der Ermordeten, wurde vom Nachlaßgericht zum Verwalter des Vermögens seiner Eltern ernannt. Der Nachlaß besteht aus Haushaltungsgegenständen im Werthe $500 und zwei Lebensversicherungspolicen von je $2000. Die beiden Kinder sind die Erben.

Suchte den Tod.

Der erst gestern Morgen aus Boston in unserer Stadt eingetroffene Tischler Hamlet F. Lawrenson beging bereits am Nachmittag dadurch Selbstmord, daß er sich an Ecke von Elston Ave. und Augusta Str. in den Fluß stürzte. Lawrenson war bei seiner Ankunft in dem No. 620 Milwaukee Ave. gelegenen Kosthause der Frau Henry Bauer abgestiegen und hatte daselbst nach einem Bostoner Landsmann Namens Jakob Jesperson gefragt. Man sagte ihm, daß derselbe bei der Arbeit sei, worauf er, nachdem er zuerst seinen Koffer in das Kosthaus gebracht, sich unter dem Vorgeben, einen Spaziergang machen zu wollen, entfernte. Hiernach hat man ihn erst wieder an der Stelle gesehen, an welcher er seine traurige That ausführte, noch wollte er Jemand, der ihn seines auffälligen Gebahrens wegen anredete, Rede und Antwort stehen, sondern stürzte sich unter wildem Gestikuliren in den Fluß. Die sogleich zur Stelle gerufene Polizei suchte und fand seine Leiche, in deren Taschen sich nichts als $12 Geld vorfanden, nach wenigen Minuten und schaffte dieselbe nach der No. 186 Milwaukee Ave. gelegenen Morgue.

Unerlaubte Versicherungsgeschäfte.

Der hiesige Agent der „National Accident Association of Indianapolis", P. C. Boheme wurde von Richter Prindiville unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen, weil er ohne eine Licenz in Illinois Versicherungen abzuschließen versuchte. Als Ankläger war der Staat, vertreten durch John E. Henry, aufgetreten. Die Gesellschaft, welche durch Boheme vertreten wird, hatte im Kreisgericht von Sangamon County gegen den Staatsauditor Pavey eine Klage eingeleitet, um diesen zu zwingen, ihr eine Licenz zu ertheilen. Das Gericht entschied zu Gunsten des Auditors, die Gesellschaft hat aber trotzdem ihre Geschäfte weiter geführt, bis schließlich ihr Agent verhaftet wurde.

Deutsches Theater in McVickers.

Schluß der Saison. — Ernst Possart als „König Lear."

Zur Anpreisung der am nächsten Sonntag in McVickers stattfindenden Vorstellung brauchen wir kein unnöthiges Wort zu verlieren, denn es steht schon jetzt fest, daß das Haus einen solchen guten Besuch zu erwarten hat, daß der bekannte Apfel keinen Raum haben wird, um zur Erde zu fallen. Der Vorverkauf der Sitze ist nämlich ein so riesiger, wie er in den Annalen des deutschen Theaters nicht seines Gleichen hatte. Wer daher noch einen einigermaßen guten Sitz erlangen will, eile noch heute oder morgen zur Kasse, da sein Gang am Sonntag dahin ein vergeblicher sein könnte. Die Ankündigung, daß es die letzte Vorstellung der Saison und zugleich das letzte Auftreten Ernst Possarts sein wird, und noch dazu in Shakespeare's großartigem Drama „König Lear", hat dieses günstige finanzielle Resultat veranlaßt. Die Besetzung des Stückes wird folgende sein:

Lear, König von Britannien..........Ernst Possart
Goneril, Regan, Cordelia, } seine Töchter ....Hedwig Beringer, Jetta Müller, Mila Bley
König von Frankreich..........Gustav Harkheim
Herzog von Burgund..........Moritz Hahn
Herzog von Cornwall..........Carl Back
Herzog von Albanien..........Ernst Gschmeidler
Graf von Gloster..........Emil Klaer
Graf von Gent..........Julius Richard
Edgar, von Glosters Sohn..........Carl Mageneer
Edmund, von Glosters Bastard..........Paul Barthold
Curan, ein Höfling..........Franz Pascall
Ein Arzt..........Sigmund Selig
Der Narr..........Richard Wagner
Oswald, Gonerils Haushofmeister..........Theodor Pechtel
Ein Edelmann..........Jaques Lurian
Ein Hauptmann..........Hermann Hirschburg
Ein Herold..........Wilhelm Kröner
Ritter im Gefolge des Königs. Offiziere, Boten, Soldaten.

Deutsche Volkstheater.

Aurora Turnhalle.

Das romantische Schauspiel „Don Cäsar de Bazano, oder, König, Graf und Zitherschlägerin" wird am Sonntag den Besuchern des deutschen Theaters in der Aurora Halle in einer vorzüglichen Besetzung vorgeführt werden. Die Rollen sind alle, wie stets in diesem Theater, gut besetzt, an einer genußreichen Vorstellung kann es daher nicht fehlen.

Die Hauptrollen liegen in folgenden Händen: Karl der Zweite, König von Spanien, Ludwig Schindler; Don Alonzo von Santarem, sein Neffe, Richard Stolte; Don Cäsar de Bazano, Graf von Garosa, August Rodenberg; Marchese von Montesierre, Adolf Selig; Die Marchesa, seine Gemahlin, Louise Rolff; Maritana, eine spanische Lautenschlägerin, Emma Meyer; Peblo, ein junger Waffenpolirer, Johanna Schaumberg.

Arbeiter-Halle.

Auf allgemeines Verlangen kommt am Sonntag die vor einiger Zeit mit so großem Beifall gegebene Ausstattungsposse: „Die sieben Raben" zum zweiten Male zur Aufführung. Die Dekorationen sind extra für dieses Stück angefertigt, ebenso die Costüme und ist die Besetzung die alt bewährte: Edwina, F. Werner, Liebseelchen, Frl. Bonnet; Rosalinde, Frl. Kraus; Walter, Herr Friedländer; Grämsalbus, Herr Röseke; Rollo, C. Alvin; Kunibert, Herr Leist; Rekkebert, Herr Sporn 2c. 2c.

Im Eifeler Club spielt die Gesellschaft der Arbeiter-Halle am 26. April, in der Columbia Halle, Ecke Desplaines und Lake, unter der Direction von C. Alvin „Er ist nicht eifersüchtig" und am genannten Tage ebenfalls in South Chicago, im Casino das Baumann'sche Vaudeville „Das Versprechen hinterm Heerd" oder „Der Salon-Tyroler".

Freibergs Opern-Haus.

In obigem Theater gelangte vorigen Mittwoch vor vollem Hause zum Benfiz der Directrice Clara Barton das Sensationsschauspiel „Die beiden Waisen" zur Aufführung. Die Darstellung desselben durch die Herren Wormser, Deutsch, Becker, Bauer, Schweitzer, Kischke und Bittler, sowie die Damen Barton, Wagner, Häuser, Gebhardt, Lambert und Winter war eine vorzügliche. Am nächsten Sonntag gelangt das beliebte Kneisel'sche Lustspiel „Anti-Xantippe" oder „Krieg den Frauen" zur Aufführung. Die Hauptrollen sind durch die Herren Saltiel, Becker, Schweitzer, Förster, Bauer, sowie die Damen Barton, Wagner, Gebhardt und Winter auf's Beste besetzt.

Jean Wormsers Vereinigte Theater.

Die Wintersaison der Wormser'schen Theater nähert sich ihrem Ende. Nur noch zwei Vorstellungen verbleiben: am 20. und 27. April resp. Sodann beginnt am 4. Mai die Sommersaison mit einem schon längere Zeit sorgfältig vorbereiteten Cyclus von Operetten-Vorstellungen nach dem Muster der englischen Sommer-Operetten-Theater, und zwar wahrscheinlich in vier Theatern, da Herr Director Jean Wormser, wie verlautet, bereits wieder zwei neue Theater in petto hat.

Am nächsten Sonntag findet in Wendells Opern-Haus die vorletzte Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt „Der Rattenfänger von Hameln". Die Titelrolle in der genügend bekannten Burleske zählt Herr Wormser zu seinen besten Leistungen, während Herr Xandel Bauer als Bürgermeister die Lacher sicherlich auf seiner Seite haben wird. Die übrigen Partien liegen in den Händen der Herren Kischke, Bittler, Franzen, sowie der Damen Palmer, Winter, Leoni.

In der Ashland Halle bringt die unter Führung des Herrn Leon Deutsch stehende Gesellschaft das Hersch'sche Schauspiel „Die Anna Liese" oder „Des alten Dessauers Jugendliebe" zur Aufführung. Die Titelrolle liegt in den Händen des Frl. Lambert, die übrigen Partien in denen der Herren Weber, Gebhardt und Enkelking, sowie der Frau Häuser. Herr Deutsch wird die beiden äußerst schwierigen Partien des Fürsten Leopold, sowie des Marquis de Chalisac spielen.

Feste und Vergnügungen.

Gesellschaft „Erholung".

In Freibergs Halle an der 22. Str. hielt die Gesellschaft „Erholung" gestern Abend ein Calico-Kränzchen ab, dem ein nur aus wenigen Nummern bestehendes, aber um so eindrucksvolleres Concert voraufging. Der Pianist Herr Schleiffarth eröffnete das letztere durch den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag des Renaud'schen Valse gracieux, worauf sodann Frl. Marie Rahlfs mit ihrer sympathischen, weichen Altstimme zwei prächtige Lieder: "Come to me" und „Das weiß nur ich allein" vortrug. Ein Doppel-Quartett des Orpheus Männerchor sang „Spinn, Spinn" und „O schöne Zeit", der Baritonist Herr H. Detmer trug das „Hüttchen am Rhein" und den „Thürmer" vor. Sämmtliche Vortragende wurden durch reichen Beifall belohnt. Ein äußerst gemüthliches Tanzkränzchen, in dem der Calicotanz die bedeutsamste Rolle spielte, beschloß die Feier.

Die Gesellschaft „Erholung" besteht aus etwa 150 Damen der besten deutschen Gesellschaftsklassen aus allen Stadttheilen, und ihr Zweck ist es, im Stillen würdigen armen Familien Wohlthätigkeiten zu erweisen. Die monatlichen Versammlungen der Gesellschaft finden in Henricis Hotel statt und ein Untersuchungscomite hat die Würdigkeit der zu unterstützenden Personen festzustellen. Die Beamten der „Erholung" sind: Präsidentin, Frau Marie Sommer; Vice-Präs., Frau Michael Brand; Secretärin, Frau Dr. Fredigke; und Schatzmeisterin, Frau Geo. Rahlfs. Als Arrangeure des gestrigen Festabend mußten in Anbetracht des Umstandes, daß ein Calicokränzchen abgehalten wurde, einige Herren herhalten, sie erledigten sich ihrer Aufgabe aber gern und eifrig. Die Namen dieser Herren sind: Ortseifen, Dopp, Clasen, Vogel, Winck, Rahlfs, Goeckel, Großheim und Langermann.

Conzert des Zither-Virtuosen Steinbach.

Der Zither-Virtuose H. F. Steinbach gab vor einem zahlreichen, gewählten Publikum in der Recital-Halle des Auditoriums gestern Abend ein prächtiges Conzert. Die Zithervorträge des genannten Virtuosen fanden so begeisterten Beifall, daß sich derselbe jedesmal zu einer Zugabe bequemen mußte. Das „Northwestern University Quartett" brachte mehrere Gesänge zu Gehör, und Hr. Wolf v. Schierbrand hielt eine kurze, aber fesselnde Ansprache. Frau Adeline Louise Nellis und der Bariton Will McHenry gaben mehrere prächtige Soli zum Besten, und die Herren Col. Opie P. Read und Sam. T. Clover trugen ihr Theil zu der Unterhaltung durch höchst gelungene Deklamationen bei. Den Löwenantheil des Beifalls errang jedoch immer wieder Herr Steinbach, und es hat den Anschein, als ob die Zithermusik jetzt in die Kreise der „höchsten" Chicagoer Gesellschaft Eingang finden wird.

Für verunglückte Louisviller Deutsche.

Der Männer-Gesangverein „Arbeiter-Liederkranz" beabsichtigt in nächster Zeit ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert zu veranstalten, dessen Reinertrag speziell den durch den letzten Wirbelsturm verunglückten deutschen Familien in Louisville, Ky., zu Gute kommen soll. Der „Arbeiter-Liederkranz" fordert alle deutschen Männer- und Damen-Gesangvereine, Turnvereine, Zither-Clubs und andere Vereine auf, sich aktiv an dem Unternehmen zu betheiligen und erbittet Anmeldungen für die Betheiligung an das Comite, die Herren Wm. Deichmann, Max Siebert und Oscar Schmoll, in Yondorfs Halle, Ecke Halsted und North Ave., zu richten.

Wußte ihre Schönheit nicht zu würdigen.

Frau Agnes Cox, die bekannte Gesangslehrerin der öffentlichen Schulen, hat im Superior-Gericht gegen ihren Gatten Henry A. G. Cox, den sie des böswilligen Verlassens beschuldigt, eine Scheidungsklage eingebracht. Die Klägerin, eine Schwester des bekannten Advokaten Frank Collier, ist wegen ihrer Schönheit und wegen ihres Talents ein Liebling der gesellschaftlichen Kreise der Westseite. Frau Cox hatte ihren Gatten im März 1874 geheirathet und der Ehe entsprang ein Kind, die jetzt acht Jahre alte Elsie, für welche Frau Cox die Vormundschaft beansprucht. Frau Cox erklärt, daß ihr Gatte sie im Juli 1885 verlassen habe.

Das Urtheil über die Spieler.

Die vier Spielhöllenbesitzer George Hankins, Harry Romayne, Fred Foß und Henry Jordan bekannten sich gestern in Richter Hawes Gericht für schuldig. Hankins und Romayne wurden auf Empfehlung des Staatsanwaltes zu je $1000 Geldstrafe wegen Wiederholung der Uebertretung des Verbots, ein Spielhaus zu halten, verurtheilt, während die übrigen Klagen niedergeschlagen wurden. Foß und Jordan kamen mit je $500 Strafe davon, weil sie zum ersten Male angeklagt waren.

Die Verhandlungen gegen Dahl und Condon werden am Montag ebenfalls in Richter Hawes zur Verhandlung kommen.

Der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen.

In dem gestrigen Aufsatze „Der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen" findet sich ein Druckfehler, welcher einer angeführten Aeußerung einen unbeabsichtigten Sinn beilegt. Wir ließen Herrn Prüssing sagen: „Daß das in den Privat- und Grammarschulen gelehrte Deutsch nur eine Verschwendung von Zeit und Geld repräsentirt". In der Zuschrift an den „Herald" aber heißt es: „in den Primär- oder Grammarschulen".

Rochus Botschs Eheleiden.

Rochus Botsch, junior, hat auf die von seiner Frau gegen ihn erhobenen Beschuldigungen des böswilligen Verlassens, der Grausamkeit und der Trunksucht eine Antwort eingereicht. Er stellt darin alle Anschuldigungen in Abrede, giebt zu daß er in dem Städtchen Northfield 20 Acker Farmland besitzt, und erklärt, daß er nicht daran gedacht habe, dieses Eigenthum zu veräußern. Botsch schiebt die Schuld an den Streitigkeiten zwischen ihm und seiner Frau auf die Vorliebe der letzteren für ihren Schwager Alexander Levernia und auf die Einmischung ihres Vaters John Happ und der Familie desselben in seine Familienangelegenheiten. Botsch erklärte ferner, daß sein jüngstes Kind im Hause seines Schwiegervaters im Sterben liege, daß man ihm aber nicht erlaube, das Kind zu sehen. Er verlangt, daß ihm die Vormundschaft über seine Kinder zugesprochen werde. Der Richter Collins erließ einen Befehl, der dem unglücklichen Ehemann gestattet, seine Kinder jeden Tag einmal zu sehen.

Das Autodafe in Blue Island.

Der Polizist Henry Mattheis in Blue Island erklärt, daß es nicht wahr sei, daß er wegen seines Streits mit dem Hilfssheriff Beers gelegentlich der Einführung des mit der Klauenseuche behafteten Rindviehs in Blue Island, unter $500 Bürgschaft stehe, um sich vor dem Kriminalgericht wegen seiner unbesonnenen That zu verantworten.

* John L. Henry, ein wohlhabender Bewohner von Lyon hat in Richter Anthonys Gericht den Farmer Wesley Polk von ebendaher auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil ihn ein Hund des Letzteren gebissen haben soll. Polk behauptet jedoch, daß Henry sich seine Wunde auf irgend eine andere Weise beigebracht und mit Salz eingerieben habe, um eine Entzündung zu veranlassen.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden eingereicht: Ida gegen Albert Klewitz wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Frances J. gegen John W. Allison wegen Ehebruchs; Fred. gegen Mary Cowelyn wegen Ehebruchs, und Mary gegen Vaclav Mayer (Scheidung von Tisch und Bett) wegen grausamer Behandlung.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: August Keck, zweistöck. Flats und Laden in Kensington, nahe Howard Ave., $3500; Frau E. Dwight, dreistöck. Flats, Basement und Laden, 450 45. Str., $5500; B. Knede, zweistöck. Flats an Throop, nahe 50. Str., $2200; F. A. Dasso, dreistöck. Flats und Basement, 224 N. Halsted Str., $5000; J. B. Keller, zweistöck. Flats und Keller, 1377 Filmore Str., $3000; James Frawley, zweistöck. Flats und Keller, 1288 W. Congreß Str., $3500; Victor Merz, dreistöck. Wohnhaus und Keller, 9 Twomey Str., $5000; E. B. Carpenter, dreistöck. Wohnhaus und Basement, 291—3 Dearborn Ave., $12,000; T. Palezak, zweistöck. Flats und Keller, 809 W. 17. Str., $3000; C. E. Sweep, 2 dreistöck. Flats und Keller, 3721 Johnson Place, $8000; John Penkara, dreistöck. Flats und Keller, 95 Newberry Ave., $5500; Adam Hoetrick, dreistöck. Flats, Laden und Basement, 646 15. Str., $5000.

Briefkasten.

Leser. Der preußische Helm wurde kurze Zeit nach dem tragischen Tode des Königs Ludwig in die bairische Armee eingeführt. Das genaue Datum ist uns nicht bekannt.

Ein Arbeiter. Ihr Eingesandt über die Arbeit bei der Firma F. Siegel & Bros. kann Aufnahme finden, wenn Sie uns Ihren Namen, der natürlich nicht veröffentlicht zu werden braucht, bekannt geben. Anonyme Zuschriften werden unter keiner Bedingung veröffentlicht.

M. 1) Ein Arzt oder sein Agent, der öffentlich Medizin verkauft, bezw. damit hausiren geht, muß eine städtische Licenz haben, welche jährlich zehn Dollars kostet. Ein anständiger Arzt befaßt sich übrigens nicht mit dem Verkauf von Medikamenten. Etwas Anderes ist es, wenn er sie an seine Patienten liefert; dazu ist er vollständig berechtigt und braucht auch erst keiner speciellen Erlaubniß dazu. 2) Eine Ehefrau kann nicht das Eigenthum verkaufen, wenn sie es gemeinschaftlich mit dem Gatten besitzt, außer er gibt seine Zustimmung. Uebrigens hängt dabei viel davon ab, welche Umstände bei dem Verkauf maßgebend sind; es ist deshalb rathsamer, in solchen Angelegenheiten einen Advokaten zu consultiren.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — „The Two Sisters“.
Columbia Theater — Boston Ideals Opern-Gesellschaft.
Chicago Opera House — Henry E. Dixey.
Grand Opera House — Herrmanns Vaudeville Gesellschaft.
Hooleys Theater — W. J. Scanlan.
Haymarket Theater — Robert Downing.
Windsor Theater — „The Buckeye“.
Criterion Theater — „The Wages of Sin“.
People's Theater — Effie Eisler.
Jacobs Clark Str. Theater — „Bunch of Keys“.
Academy of Music — „Acroß the Continent“.
Havlins Theater — „The Streets of New York“.

Kurz und Neu.

* In der Polizeistation der Maxwell Str. hielt der Coronersgehilfe Barrett gestern den Inquest über die Leiche des Daniel Maloney ab, der am 12. April von Jacob Hoferbille durch einen Revolverschuß so schwer verletzt wurde, daß er in Folge der Wunde starb. Die Jury gab einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab und empfahl die Festhaltung Hoferbilles bis zu der Entscheidung des Kriminalgerichtes.

* Thomas Rogers, der farbige Schmiedegeselle, der am letzten Montag den Pferdewärter John Murphy so schwer mißhandelt hatte, daß dieser am Mittwoch im Countyhospital in Folge der erlittenen Verletzungen starb, wurde von den Coronersgeschworenen für den Tod Murphys verantwortlich gemacht und den Großgeschworenen überwiesen.

* Mike Harper, der Maschinist des Saratoga Hotels, wurde vor dem Hause 294 South Clark Str. gestern Nachmittag von einem Manne Namens John Galvin durch zwei Messerstiche an der Hüfte schwer verletzt. Beide Männer waren angetrunken und waren wegen einer Kleinigkeit in Streit gerathen. Galvin, der an der Ecke der 5. Ave. und Van Buren Str. wohnt, wurde nach der Polizeistation der Armory, Harper nach dem Countyhospital gebracht.

* Bei den Wahlen in Washington Heights am Dienstag waren zwei Tickets aufgestellt. Als Trustees siegten C. C. Magoon und Hans Kay über S. H. McNabb und James B. Gascoigne, und J. Harry Calvin, der gegenwärtige Clerk der Village, muß dem neugewählten C. H. Somers Platz machen.

* Ein siebzehnjähriger Angestellter der Adams Expreß Company, Charles Matthei, von 592 Canal Str., erlitt gestern Abend während einer Fahrt auf einem Passagierzuge der Fort Wayne Bahn schwere Verletzungen. Er stand auf der untersten Stufe der Platform und hatte seinen Kopf vorgestreckt, als letzterer gegen einen Telegraphenpfahl stieß, wobei Matthei von dem Zuge geschleudert wurde. Der Verunglückte wurde nach dem Countyhospital gebracht.

* Dr. John F. Williams will in Richter Jamiesons Gericht von der Nordseite Straßenbahngesellschaft die Summe von $10,000 für erlittene Verletzungen erlangen. Dr. Williams hatte im Mai 1888, als die Kabelbahn gebaut wurde, einen offenen Wagen der Lincoln Ave. Linie bestiegen, war an einer Kurve der Nothgeleise, welche dicht an einem Telegraphenpfosten vorbeiführten, von der „Car“ geschleudert worden und hatte einen Bruch des Schulterblattes und andere Verletzungen erlitten.

Der Welfenfonds.

Das Kabel hatte seiner Zeit berichtet, daß eine der Ursachen des Rücktritts des Fürsten Bismarck darin bestand, daß Kaiser Wilhelm den sog. Welfenfonds an den Herzog von Cumberland, Sohn des Ex-König Georg von Hannover zurückgeben wolle. Dieser Fonds besteht bekanntlich aus dem von Preußen mit Beschlag belegtem Privatvermögen des abgesetzten hannoverschen Hauses. Die preußische Regierung brauchte über die Verwendung der Zinsen des Fonds keine Rechenschaft abzulegen. Es hieß, daß die der Regierung freundliche Presse, im In- und Auslande, aus den Zinsen des Fonds unterstützt würde. Auch sind aus diesem Fonds Veranstaltungen zu Gunsten der Provinz Hannover gemacht und ein Theil ist für militärische Zwecke verwendet worden.

Ein freisinniges Berliner Blatt behauptet nun, daß die Unterstützung der sog. Reptilien-Presse aus jenem Fonds stets nur eine sehr unbedeutende gewesen ist. Man habe die regierungsfreundliche Presse hauptsächlich durch sog. offiziöse Mittheilungen gewonnen, d. h. dafür, daß jene Presse wichtige Nachrichten von der Regierung erhielt, hätten die betr. Zeitungen ihre Unterstützung der Regierung gewährt, und seitdem Minister Fritz Eulenburg zurückgetreten ist, sei nichts mehr in baarem Gelde an die sog. Reptile ausgezahlt worden.

Der Berliner „Börs. Courier“ (deutschfreis.) erklärt ferner: Als König Georg noch lebte, konnte man am Ende von feindseligen Maßnahmen sprechen. Seit dem Tode König Georgs aber ist von derartigen Unternehmungen nichts mehr verlautbart. Die papiernen Proteste des Herzogs von Cumberland haben die Sicherheit des preußischen Staates in keiner Weise gefährdet. Der Wunsch, in die Angelegenheit Ordnung gebracht zu sehen, ist deshalb immer lebendiger geworden, und es ist begreiflich, daß man besonders in fürstlichen Kreisen sich bemühte, eine Vereinbarung herbeizuführen, welche einen verjährten Streit aus der Welt schaffte und unabänderliche historisch gewordenen Thatsachen auch zur förmlichen Anerkennung brächte. Die Bemühungen, die in dieser Richtung vielfach gemacht worden sind, scheiterten regelmäßig an einem Widerstreben, dessen Ursprung nicht näher bezeichnet zu werden braucht. (Fürst Bismarck??) Daß Kaiser Friedrich die Aufhebung des Sequestes des Welfenvermögens beabsichtigt hat, ist seiner Zeit gemeldet worden, und es darf als sehr wahrscheinlich angesehen werden, daß Kaiser Wilhelm II. darin mit seinem kaiserlichen Vater übereinstimmt. Es wäre ein überaus merkwürdiger Zufall, wenn die Beseitigung des Welfenfonds zeitlich mit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck zusammenträfe.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Wolz, Mary Rauch.
Karl Nezel, Barbara Semmerling.
Louis Bülow, Minnie Sahs.
Paul Santeford, Gertie Van Progen.
B. Glaßbrenner, Elisa Andres.
August Arndt, Amelie Kunow.
Frantesek Schutz, M. Piotowska.
Barnard Michaelis, Rosa Kahn.
Mathias Esch, Katharina Schlaf.
Simon Zumda, Ludwika Maskwa.
John Hein, Lena Hertz.
J. M. Petersen, Anna Thorsen.
Fred Bohs, Emma Hamann.
Anders Lindmark, Anna Johenson.
Joseph Hope, Frau E. Gobling.
Louis H. Grover, Josephine Baierle.
Clarence H. Tatro, Olive M. Porter.
Chas. A. Schmitz, Mary Hunerbein.
Paul Fred Jock, Maggie M. Ryan.
Louis E. DeWolf, Lenora A. Heinz.
Chas. Solomon, Maggie E. Kerns.
Simon Oppenheimer, B. Michaels.
Edward W. Atkins, Lina Ulrich.
Emil Budiger, Bertha Remitz.
Michael Bomano, Mariangela de Persia.
Michael Thommes, Katie Feiler.
Chas. Hagenbucher, Maria Reuter.
Geo. Lauermann, Dora Schmidt.
Geo. M. Strachan, Elizabeth J. Gill.
Nathan S. Ladon, Jennie Blum.
Fred Habick, Dora Meiners.
John Werzin, Frau Gertrude Drosio.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Anna Meyer, 405 Sedgwick Str., 25 J.
Johann Carstens, 33 Howe Str., 74 J.
Karl Gehrke, 1787 N. Ashland Ave., 30 J.
Maria Claus, 553 W. Huron Str., 27 J. 1 M. 6 T.
Irving Beirs, 1028 Prairie Ave., 11 J. 3 M.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Morgen, Samstag, erscheint die „Abendpost“ achtseitig. Wir bitten, uns alle „kleinen“ Anzeigen womöglich vor 11 Uhr Vormittags zugehen zu lassen, damit sie noch richtig classificirt werden können.

Todes-Anzeige.

Gestorben an dem 16. April, **Carl Gehrke**, geliebter Gatte von Bertha Gehrke, in seinem 37. Lebensjahre.
Das Leichenbegängniß findet am Samstag, den 19. April, vom Trauerhaus, 1787 N. Ashland Ave., Nachmittags 2 Uhr nach Graceland, statt. Die trauernden Hinterbliebenen,
Bertha Gehrke, Gattin.
Otto und **Ella**, Kinder.
bofr8

Todes-Anzeige.
A. O. U. W.

Den Brüdern der Lake View Loge No. 228 A. O. U. W. zur Nachricht, daß Bruder **Carl Gehrke** gestorben ist. Die Brüder versammeln sich am Samstag, den 19. April, punkt halb ein Uhr in der Logen-Halle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung findet in Graceland statt.
Henry Gade, M. A.
Chas. G. Boehm, Recorder.

Carpenters Union No. 1,

Hauptquartier in Zepfs Halle,
Ecke Lake und DesPlaines Str.

Aufnahme von neuen Mitgliedern jeden Tag um 2.30 Nachmittags. Alle Mitglieder werden ersucht, jeden Tag zu erscheinen. midofr7

Achtung! deutsche Hod-Carriers!

Eine Spezial-Versammlung
— findet statt am —
Sonntag, den 20. April, um 2 Uhr Nachm.
— in der —
BOEHMISCHEN TURNHALLE,
an Taylor Str.

Zweck: Beamtenwahl und Erneuerung der Statuten.
midifrs — Im Auftrage der Union.

Aufruf!

Denjenigen, welche der Plasterers-Union No. 2 beizutreten wünschen, diene hiermit zur Nachricht, daß sie für einen Dollar vom 18. April bis zum 18. Mai aufgenommen werden. Ein jeder Plasterer sollte diese Gelegenheit nicht versäumen, da es zu seinem Vortheil ist. Halle: 214 Clybourn Ave.
12aplw0 — **Das Comite.**

Deutsches Theater in McVicker's

Direktion.......Richard, Welb und Wachsner.
Geschäftsführer............Siegmund Selig.

Sonntag, den 20. April 1890:
Ernst Possart als Gast.
König Lear,
Tragödie in 5 Akten von Shakespeare, für die Darstellung bearbeitet von Ernst Possart.
☞ Sitze sind in McVickers Theater zu haben. fr7

Aurora Turnhalle.

Sonntag, den 20. April 1890.
DON CAESAR DE BAZANO,
oder: König, Graf und Zitherschlägerin.

ARBEITERHALLE

Sonntag, den 20. April 1890:
Auf allgemeines Verlangen,
Die sieben Raben.



„Jung's holt fast!“
Kalico-Kränzchen
veranstaltet von der
Plattdeutsche Gilde Vorwärts No. 7,
in der **Aurora Turn-Halle,** safr6
Huron und Milwaukee Ave.
am **Samstag, den 19. April 1890,**
wozu sämmtliche Gildebrüder und deren Freunde eingeladen werden. Damen werden gebeten, sämmtlich in Kalico-Kleidern zu erscheinen und einen Slips vom selben Zeuge mitzubringen. **Das Comite.**

Calico-Kränzchen,

veranstaltet von der
BAVARIA LOGE NO. 697,
K. & L. of H.,
Samstag, den 19. April 1890,
in **Luths Halle,** No. 519 Larrabee Str.
Tickets 25 Cts. @ Person. Damen werden gebeten, mit ihren Kleidern correspondirende Schlipse mitzubringen. frsa10

Calico-Kränzchen

veranstaltet von der
New Bavaria-Loge,
No. 1177 K. & L. of H., am
Samstag, den 19. April 1890,
— in — momifr2
Folz's Halle, Ecke Larrabee u. North Ave.
Tickets 25 Cts. @ Person. Damen werden gebeten, mit ihren Kleidern correspondirende Schlipse mitzubringen.

Großes Concert und Ball,

arrangirt vom
Humboldt Sänger-Club,
am **Samstag, 19. April 1890, Abends 8 Uhr,**
in **Schönhofens großer Halle,**
Ecke Milwaukee u. Ashland Ave.
Tickets 25 Cents, an der Kasse 50 Cents. Damen in Herrenbegleitung frei. safr7

Concert und Ball,

veranstaltet vom
Harugari Männerchor,
am **Samstag, den 19. April 1890,**
— in der —
ARBEITERHALLE
West 12. Straße.
Auf vielseitiges Verlangen werden die zwei komischen Scenen „Das Katzenständchen“ und „Die fidele Gerichtssitzung“ aufgeführt werden. 12ap18apl
Eintritt 25 Cents. — Anfang 8 Uhr Abends.
Das Comite.

Hoyne Bau-, Leih- und Heimstätte-Verein.

Eröffnung der 8. Serie Freitag, den 2. Mai.

Zeichnungen werden jeden Freitag Abend in Ablgrims Halle, Ecke Robey und 22. Str., entgegengenommen. **Wm. Schwerin,** Präsident.
10 — **J. W. Pfeiffer,** Sekretär.

Dahms & Langworthy,
Deutsche Advokaten,
REAL ESTATE AND COMMERCIAL LAW,
Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,
79 Dearborn Str., Chicago. 6

JOSEPH STAAB,
Rechtsconsulent und Notar,
Zimmer 15, 78 Dearborn Str. 14apbw8
Abstracts untersucht. Testamente. Vollmachten und Nachlaßsachen. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Sonntags offen von 10—12 Uhr. Telephon 287.

Gilson & Benjamin
Anwälte für Vereinigte Staaten und ausländische Patente.
Geschäfts-Unterhandlungen streng vertraulich.
Es wird deutsch gesprochen.
Bureau: Zimmer 4, Metropolitan Block.
Ecke Randolph und LaSalle Str. 3joifr6m2

DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4,
182 W. Madison Str., Ecke Halsted Str. Zähne schmerzlos ausgezogen.
Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 1m8

H. KESTNER'S
Vogel- und Samen-Geschäft
umgezogen nach
No. 33 W. Madison Str.,
unter dem Gault House. 11alm

Schreiner, heraus!

Massenversammlung
Sonntag Nachmittag 2 Uhr.
Für die Nordseite in der **Turnhalle des sozialen Turnvereins** an Belmont Ave.
Für die Nordwestseite in der **Fortschritt-Turnhalle,** 1824 Milwaukee Ave.
Kein Schreiner, der seine Lage zu verbessern wünscht, darf fehlen! frsa7

Brickmakers Union

Nord und Nordwest. Aufgepaßt, Brüder, aufgepaßt, daß am **Sonntag Nachmittag um 3 Uhr Versammlung ist in der Nordwest Turnhalle,** Ecke Clybourn und Southport Ave. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.
H. Schwochow, Sekretär.

Achtung, Landwehr!

Morgen, **Samstag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr,** Versammlung aller ehemaligen deutschen Soldaten, die noch keinem Chicagoer Kriegerverein angehören, in **Franz Koehlers Halle,** 634 W. Division Str., Ecke Dana Ave. Um zahlreiche Betheiligung bittet,
Im Auftrage,
10 — **F. W. Dittberner,** 518 W. Division Str.

!!! Aufruf !!!

an alle deutsche Männer und Damen-Gesangvereine, Turnvereine, Zither-Clubs 2c. 2c. von Chicago:
Der Männer-Gesangverein „**Arbeiter-Liederkranz**“ beabsichtigt in nächster Zeit ein

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert

zu veranstalten, dessen Reinertrag den durch den Tornado in Louisville, Ky., verunglückten **deutschen Familien speziell** zu Theil werden soll.
Sämmtliche deutsche Vereine sind hierdurch zur gefälligen Mitwirkung in diesem Konzerte höflichst eingeladen und ersucht, ihre gefällige Betheiligung dem „**Arbeiter-Liederkranz**“ **umgehend** mitzutheilen.
Adresse: „**Arbeiter-Liederkranz**“, Yondorfs Halle, Ecke N. Halsted und N. Ave.
Das Comite:
Wm. Deichmann, Max Siebert, Oscar Schmoll.
☞ Zur gefl. Notiz für die Männer-Gesangvereine: In dem Conzerte sollen **zwei Massenchöre** zur Aufführung gelangen. Beide Lieder sind in dem Regensburger Liederkranz. 8

Eröffnung.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie dem geehrten Publikum hiermit zur Nachricht, daß ich am **19. April 1890** in **303 Warsaw Ave.** einen **Grocerystore** mit completem neuen Stock eröffnen werde. Um gefälligen Zuspruch bittet
19aplw6 — **N. Roth,** 308 Warsaw Ave.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Zwei Jungen von ungefähr 15 Jahren an Sheet Iron Arbeit. 215 E. Lake Str. frsa1

Verlangt: Cabinetmakers. 10 Leute erster Classe. Edward E. Swiney Co., 63 W. Washington Str. 1

Verlangt: Carpenters. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 204 Richmond Str. 7

Verlangt: Painters. 5340 Winter Str. 10

Verlangt: Ein kräftiger Junge, 15—16 Jahre alt, um das Tapezieren zu erlernen; Lohn nach Uebereinkommen. Raben, 152 Burling Str. frsa10

Verlangt: Ein solider Mann als Partner. 259 W. Chicago Ave. 10

Verlangt: Ein junger Mann; muß das Polstern von Möbeln verstehen. Chas. Leseberg, Ecke Ave. K. und 101. Str., Colehour, Ill. 10

Verlangt: Ein junger Mann, mit $50, in ein reelles, gutzahlendes Geschäft. Vorzusprechen B Str. 35. 0

Verlangt: Ein junger Mann von 16 bis 17 Jahren, der englischen und deutschen Sprache vollständig mächtig, mit guter Schulbildung und geschäftlicher Beanlagung. Selbst geschriebene Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter F. 2000 „Abendpost“. 17ap,bw.8

Verlangt: Ein junger Mann, um einen Milchwagen zu fahren. 2142 Archer Ave. dofrsa8

Verlangt: Ein junger Schneider, Bushelman. 185 S. Clark Str., Zimmer 20. dofrsa7

Verlangt: Ein deutscher Barbier; neu eingewanderter wird vorgezogen. 1529 Milwaukee Ave. dofr7

Verlangt: 50 Eisenbahn-Arbeiter für Whoming, billige Fahrt. 50 für Illinois, freie Fahrt. Ebenso 20 Farmarbeiter, guter Lohn. 209 E. Van Buren Str. dofr6

Verlangt: Agenten, guter Verdienst. 130 O. Ohio Str. 16aplw6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen im Saloon. 646 N. Halsted Str. frsa1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann und Kindern gut ist. 185 Cornell Str.

Verlangt: Ein braves Mädchen von 17—18 Jahren. 586 W. Chicago Ave. 7

Verlangt: Geübte Ueberhosen- und Unterhosen-Macherinnen um Arbeit nach Hause zu nehmen. Wir zahlen gute Preise. Blum Bros., 149 Market Str. frsa8

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren in kleiner Familie. 473 Sedgwick Str. 10

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 428 Larrabee Str. 10

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für zweite Arbeit bei gutem Lohn. 2500 Prairie Ave. 10

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. No. 749 S. Halsted Str. frsamo9

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas kochen kann. E. Zierk, 175 Rumsey Str. 10

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1255 Wolfram Str., oben auf, Lake View. 10

Verlangt: Ein competentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 432 Milwaukee Ave., eine Treppe. frsa10

Verlangt: Ein Mädchen von ungefähr 14 Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 861 N. Halsted Str., 1. Flat. frsa10

Verlangt: Eine ältliche Frau zum Aufwarten in einer Familie ohne Kinder. N. Herforth, 687 Wrightwood Ave., nahe Paulina. frsa10

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von drei erwachsenen Personen. 547 N. Clark Str. 10

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 48 Best Ave., Lake View. 10

Verlangt: Ein Mädchen zur Aushilfe in kleiner Familie. 154 Fullerton Ave. dofr6

Verlangt: Drei ordentliche deutsche Männer, jeder sein eigenes Bett oder ohne Board. 798 W. 12. Str. dofr6

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit, beste Familien, höchste Löhne, Stellen offen. Mrs. Dee, 2539 Cottage Grove Ave., Abends offen. dofrsa6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 786 Lincoln Ave. dofrsamodi7

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 24 Newberry Ave. dofr7

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren in einer kleinen deutschen Familie. C. Rohde, 1470 W. Harrison Str. midofr6

Verlangt: Ein Dienstmädchen bei einer katholischen Familie. 615 W. Chicago Ave. dimidofr3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, gute Person findet gute Heimath und wird als Mitglied der Familie angesehen. Nachzufragen No. 111 Lewis Str., 1. Floor. Nehmt Garfield Ave. Car. 14aplw4

Verlangt: 20 Köchinnen, 15 erste, 10 zweite und 5 Kindermädchen. Lohn $3.50 bis $4.00. Herrschaften werden schnell und gut bedient. Frau Taubert, 967 Wells Str., im Store. 14aplw4

Verlangt: Sofort, deutsche Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit; sowie Kindermädchen. 757 Wells Str. 12aplw6

Verlangt: Sofort. 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen, hoher Lohn. Frau Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 18mz3m7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 8mzbw10

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 192 Canalport Ave. frsa10

Gesucht: Waschplätze außer dem Hause. Auch wird Wäsche ins Haus genommen. 114 Burling Str. ffo0

Gesucht: Waschen und bügeln im Hause zu besorgen. 347 Austin Ave. 10

Eine deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 408 Hastings Str. difr3

Gesucht: Eine Wittwe mit zwei Kindern sucht Stellung als Haushälterin. Offerten unter B. 164, „Abendpost.“ dofrsa8

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine acht Pferdekraft-Dampfmaschine mit sämmtlichen Pullies, in gutem Zustande. 143 Clybourn Ave. midofrsa7

Zu verkaufen: Eine Außen-Store-Lampe, billig, so gut wie neu. Ed. Wandel, 177 Wells Str., Saloon. midofr7

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts, Pferd, 6 Jahre alt, ein- und zweispännig zu fahren. 859 West Taylor Str. 14aplw4

Zu verkaufen: Pferd und Wagen sehr billig. 449 Washburne Ave. 18ap10t10

Zu kaufen gesucht: Pferd und Expreßwagen auf Abschlagszahlung. Adresse E. K., „Abendpost“. 1

Zu verkaufen: Pferd (Auswahl unter zweien), Geschirr und Buggy. Nachzufragen 8—9 und 2—3. M. Rose, 272 Clybourn Ave. 18aplw1

Zu verkaufen: Die Einrichtung eines Putzgeschäftes. 766 Clybourn Ave. 15aplw4

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: 20 „Abendpost“-Costumers billig. 394 Larrabee Str. 10

Zu verkaufen: Ein kleines Uhrmacher-Geschäft, verbunden mit Musik-Instrumentenhandlung, in bester Gegend der Stadt, sehr billig wegen Abreise nach Deutschland. Adressire F. 187, „Abendpost“. 18alw0

Zu verkaufen: Eine Milchrunde. 98 Orchard Str. 18aplw1

Zu verkaufen: Ein kleiner Grocerystore mit Expreß am Depot. 262 E. 22. Str. 1

Zu verkaufen: Ein guter Cigarren- und Tabackstore, alter wohlbekannter Platz mit gutem Vorrath, wegen Todesfall in der Familie, billig. 2243 Archer Ave. fa1

Zu verkaufen: Ein gut gehender Butchershop mit vollständiger Einrichtung zum Wurstmachen, Eisbox und sämmtlichen Fixtures, sehr billig, wenn sofort genommen. Nachzufragen 554 Armitage Ave. frsamo1

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon, billige Miethe, 3 Jahre Lease, wegen Veränderung des Geschäfts. Nachzufragen bei A. Jaster, 283 Dayton Str. 17alw7

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit! 25 gut möblirte Zimmer. Preis, $1200; $600 an Zeit, lange Lease. Rente $80 per Monat. Zu erfragen, 41 S. Water Str. 2. Floor. midofrsa8

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein schöner Store, passend für irgend ein Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt 87 S. Canal Str. 16alw7

Zu verkaufen: Ein Candy-, Tabak- und Cigarrenladen, geeignet für Ice Cream Parlor, wegen Wegzuges aus der Stadt. 403 Clybourn Ave. dofrsa7

Zu verkaufen: Ein gut zahlender Obst-, Zuckerwaaren- und Cigarrenladen, 175 S. Halsted Str., nahe dem Standard-Theater. Verkaufsgrund: Zwei Geschäfte. Nachzufragen bei Cohn, 503 W. Madison Str. 16alw7

Gustav Mayer & Co., 133 Milwaukee Ave., offeriren: Hotels, Bordinghäuser, Saloons, Restaurants, Bäckereien, möblirte Flats, Groceries, Cigar- und Candy-Stores, Buch- und Bilder-Stores, Hardware-Stores, Barbershops, Meat-Markets, Tin- und Blacksmith-Shops, Schuh-Stores, Kleider-Stores, Millineries, sowie Geschäfte jeder Art, nebst Häusern, Lotten und Farmen, von $125—$50,000. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. — Sonntags offen. 16a6t7

Zu verkaufen: Bäckerei, Cigarren-, Candy- und Schulbücher-Store. 36 Willow Str. midofrsa7

Zu verkaufen: Billig, „Abendpost“-Route. Zu erfragen in der Office der „Abendpost“. 16abw7

Pool- und Billiard-Reparaturen, sowie Transportiren prompt und billig. N. Ganser, 283 Blue Island Ave., Patent Pool- und Billiardfabrikant. 24mz3m6

Zu verkaufen: Ein fein eingerichteter Saloon ist zweier Geschäfte halber billig zu verkaufen. Lease 1 Jahr, wenn gewünscht 3 Jahre mehr. Näheres am Platze selbst, 75 N. Clark Str. 14aplw3

Zu verkaufen: Notion-, Cigarren- und Bäcker-Laden. 428 Larrabee Str. 15ap2w3

Seltene Gelegenheit: Eine gute Corner-Bäckerei in schöner Lage der Nordseite, wegen Abreise billig zu verkaufen. 388 Garfield Ave. 15aplw4

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: An zwei anständige Damen ist ein schön möblirtes Front- nebst Schlafzimmer billig zu vermiethen. Frühstück, wenn gewünscht. 111 O. 22. Str., zwischen Michigan und Indiana Ave., 1. Etage. frsa0

Zu vermiethen: Ein leeres Zimmer mit Wasserleitung, Closet, Pantry. 261 N. Hoyne Ave. 10

Zu vermiethen: Store, mit oder ohne Zimmer, in guter Geschäftsgegend. Nachzufragen 371 Larrabee Str. frsamo10

Verlangt: Anständige Boarder in kleiner Familie. Pintoß, 1601 Dashiel Str., 2. Floor. frsa1

Verlangt: Zwei ordentliche deutsche Boarders in einer guten Familie. 646 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. 1

Zu vermiethen: Ein unteres Flat mit großem Garten. 1506 Noble Ave., Lake View, nahe Clark und Halsted. 1

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an einen Herrn oder an eine Dame. 290 North Ave. frsa1

Zu vermiethen: Parterre-Wohnung mit 4 Rooms. 56 Woodside Ave., Cor. Roscoe Str. 1

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Board. 55 Emma Str. 1

Verlangt: Zwei anständige Männer in Kost und Logis. 372 Noble Str., Ecke Chicago Ave. frsa1

Wohnung mit Stallung zu vermiethen. Nachzufragen 140 Lewis Str. dofrsa7

Zu vermiethen: Ein möblirtes Bettzimmer. 3002 Main Str. dofrsamd7

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 271 Sheffield Ave. dofrsn7

Verlangt: Kostgänger $3½ wöchentlich. 496 W. 14. Str., unten. 14aplw3

Anständige Herren finden Kost und Logis. F. D. 163½ Ontario Str., 1 Stiege hoch, links. 14aplw4

Zu vermiethen: Saloon mit 4 Zimmern, Ecke 29. und Main Str. Zu erfragen bei Wilh. Wolf, 2618 South Park Ave. 15aplw6

Zu vermiethen: Für Saloon und Boardinghaus im Arbeiter-Distrikt. Bestand 20 Jahre. In gutem Zustande sowohl innen als auch außen. Schöner großer Bar-Raum, Speisezimmer, Küche, Privatzimmer und Raum für 20 Boarders. Nachfrage beim Hausherrn F. Williams, 631 Lincoln Ave. (Lake View). Rente $40. 9ap19t

Verlangt: 2 anständige Herren für Kost und Logis. 33 Alexander Str. midofr7

Verschiedenes.

Erfolgreiche Behandlung aller Frauenkrankheiten, akuter u. chronischer. 36jähr. Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11flj4

Georg Schützler, 197 Blue Island Ave., Whitewasher, Calzuminirer. Gute Arbeit garantirt. 25jlm10

Zeichnungen für neue Maschinen und Erfindungen! Wer Geld für Modelle zu sparen und freien Rath wünscht, wende sich an Stebbins, No. 225 Dearborn Str. 26mz25ml1

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen für $5 und aufwärts. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. 20mz3ml0

Ein thätiger Geschäftsmann mit $300 Capital sucht sich als Partner in irgend einem gut gehenden Geschäft zu betheiligen. Offerten unter D. 166 „Abendpost.“ 12aplw6

Monatliche Zahlungen. Transportwagen, Wagen, Equipagen, Phaetons, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Platz und Archer Ave. Waaren-Lager: 2308—2318 State Str., E. J. Hull. 7apsw6

Verlangt: $900—6 Proz. auf Grundeigenthum ohne Commission. Erste Hypothek. Adresse, Aug. Pemler, 1247 Cornelia Str. midofrsa8

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 655 W. Polk Str., Ecke Paulina, Chicago vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13a,mms,6m8

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Dr. L. Schwarz, 182 Blue Island Ave. 18aplw1

$5 Demjenigen, welcher einem jungen kräftigen Manne stetige, gute Arbeit verschafft. Nordseite vorgezogen. Adr. W. 31, „Abendpost“. frsa1

Partner-Gesuch: In einem schon länger bestehenden Carpenter- und Jobbing-Shop an der Nordseite kann ein tüchtiger Bauschreiner mit einem kleinen Capital als Partner eintreten. Zu erfragen 253 N. Clark Str. 1

Maschinen-Zeichnungen für Erfindungen, Patente 2c. 25jährige Erfahrung. Ernst Abshagen & Co., Zimmer N. 228 La Salle Str. 18apbw10

Die „Abendpost“ hat 49 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Stadt-Lotten auf leichte Abzahlungen.

Diversey Ave., 12 Lotten, 25x130 Fuß, $550 jede.

Burchell Ave., 8 Lotten, 25x125 Fuß, $450 jede.

Richmond Ave., 6 Lotten, 25x125 Fuß, $450 jede.

Alle innerhalb 3 Blocks vom neuen Depot-Land in Maplewood. 8ap2w1

Elliott, Mahon & Co., 85 Dearborn Str.

Stadt. $2250, kauft ein 8 Zimmer-Haus, Badezimmer, Mantel, $100 baar, $25 monatlich. $2300, 7 Zimmer-Haus, Badestube, Mantel, $115 baar, $25 monatlich. $2500, elegantes 8 Zimmer-Haus, $125 baar, $30 monatlich. $2600, prächtiges 9 Zimmer-Haus $35 monatlich von Anfang an. Prouty Real Estate Co., Zimmer 49, 204 Dearborn Str. dofrsa7

Zu verkaufen: Lotten auf leichte Abzahlungen: An Western und Elston Ave., $300—$500. An Milwaukee und California Ave., $850—$2000. An Humboldt Boulevard und Seitenstraßen, $500—$1000. Gute Häuser von $800—$3000. Verleihe Geld zum Bauen zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10fb3m7

Zu verkaufen: Jetzt ist die Zeit eine Lot zu kaufen bevor der Preis steigt; Lotten $300 aufwärts — kleine monatliche Abzahlungen — besser als Bank- oder Bauverein-Aktien — sicher euer Geld zu verdoppeln an den Lotten, welche Ihr von uns kauft. 729 Chicago Opera-House. 8mz3w3

Zu verkaufen: Billig, eine acht Zimmer-Cottage und Lot, auch Stall. 592 W. Huron Str. dofrsa7

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2939 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen oder vertauschen: 160 Acker Land, liegt zwischen zwei Bahnhöfen, 2 und 4 Meilen davon. 90 Meilen von Omaha, Neb. Das beste Land im Westen. 150 Acker gebrochenes Land, Haus, Stall und Brunnen. Große Excursions am 22. April und 20. Mai. Tickets, halber Preis. Zu erfragen bei J. Schuenemann, 434 W. Chicago Ave. frsamo1

Zu verkaufen: 40 Acker Farm mit Haus und Scheuer, $555. Wisc., A. 123, „Abendpost“. frsa1

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein tüchtiger Perrückenmacher, der in den größten Städten wie Berlin, Hamburg, Paris und Bern am Theater gearbeitet, sucht Stellung; auch würde derselbe als Barbier arbeiten. Zu erfragen 202 E. Van Buren Str. 10

Gesucht: Ein lediger Mann, der gut mit Pferden umzugehen weiß und in jeder anderen Arbeit Bescheid weiß, sucht Stelle. 654 School Str., Groß Park. 10

Ein zuverlässiger lediger Deutscher, 30 Jahre alt, hat längere Zeit ein Retail-Schuhgeschäft geführt, gute Zeugnisse, sucht Beschäftigung. Wholesale oder Retail. J 86, „Abendpost“. frsa10

Gesucht: Ein junger Mann wünscht eine Stelle in einem kaufmännischen Geschäft, spricht englisch und deutsch und kann gut mit Pferden umgehen. Zu erfragen Schultzes Drugstore. 713 W. North Ave. 1

Ein Mann, 35 Jahre alt, sucht Stellung als Diener bei einer Dame. Adresse F. 161, „Abendpost“. dofrsa7

Heirathsgesuche:

Heirathsgesuch. Ein Wittwer von 38 Jahren sucht die Bekanntschaft einer Wittwe oder Mädchens in den dreißiger Jahren behufs Verheirathung zu machen. Discretion Ehrensache. Adresse F. 185, „Abendpost“ 0

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	‡ 1.00 N	‡ 6.20 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 V
	P Pennsylvania Spezial	*10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	P Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	*11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, und nach dem Süden		P*10.00 V
		P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F *7.00 V, P*7.05 V, P*7.15 V, F*9.45 V, P*4.50 N, P*5.00 N, F†5.00 N, F*9.30 N.

F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.10 N
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Die „Nickel-Plate“ Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an N. A. Skinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walter, Agent, Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 188 Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 V

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 V. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 N	§ 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	§ 3.50 N	§11.20 V
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 V

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 N. nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen.

Zufälligkeiten.

Novelle in zwei Lebensbildern.

Von A. v. Brun Barnow.

(4. Fortsetzung.)

„Sie kümmert sich darum nicht!" wiederholte meine Tante leise vor sich hin. „Hm, freilich, Ihr seid Euer zu Viele, und Du bist so ein kleiner Trotzkopf, der seinen Weg allein geht," setzte sie lauter hinzu. „Liest also Romane? Schöne Beschäftigung das! Und Deine Arbeiten, wer macht denn diese unterdeß?"

„Die mache ich immer allein!" rief ich, heftig auffahrend bei diesem Argwohn.

„Nun, nun, Mary, dieser Ton schickt sich für ein junges Mädchen durchaus nicht. Bist jetzt schon zu groß, um Dich so manierlos zu zeigen, wie überhaupt Deine Zeit nach Deinem Willen einzutheilen. Will mit Deinen Eltern sprechen, das muß anders werden!"

Ich sah sie mit einem erschrockenen, flehenden Blick an.

„Fürchte nichts, Mary. Zu Deinem Schaden soll's nicht sein! Möchtest Du wohl," unterbrach sie sich selbst, „zu mir ziehen, meine Einsamkeit theilen?"

„Zu Dir?" Meine Blicke mußten so viel Staunen, Entzücken, Unglauben über diese unerwartete Frage verrathen, daß das warme Herz meiner Tante dadurch gerührt wurde und sie lachend rief:

„Nun ja, Mary, zu mir! Aber ich sage Dir, kleiner Eigenwille, bei mir wird keinerlei Trotz gestattet und unbedingter Gehorsam in das, was ich anordne, ist die erste Forderung. Willst Du mir das versprechen, nun wohl, so will ich mit Deinen Eltern über diesen Punkt Rücksprache nehmen. Ich denke sie werden Dich mir überlassen." —

Aufjubelnd lag ich in ihren Armen, Alles versprechend, was sie von mir verlangte. — So kam ich zu meiner Tante. Meine Eltern trennten sich scheinbar ohne jegliches Bedauern von mir; vielleicht verletzte es sie, daß ich ohne das geringste Zeichen von Betrübniß das elterliche Haus wie meine Geschwister verließ und auch niemals den Wunsch zeigte, zurückzukehren.

Meine Tante nahm mich vollständig an Kindesstatt an. „Mary," sagte sie an dem Abend, wo ich unter ihrem Dache zum ersten Mal schlief, „ich bin ein altes Mädchen, dem man nimmermehr zutraut, ein Kind richtig erziehn zu können. Ich möchte gern das Gegentheil beweisen. Willst Du mir dabei helfen? Ich setze genug Vertrauen in Dich und habe Dich herzlich lieb, so daß es mir eine Freude sein würde, wenn ich die in Dir übernommenen Pflichten zu meiner und Deiner Befriedigung lösen dürfte."

Mary Lee athmete tief auf. Die Erinnerung, die sie in diesen Worten herauf beschworen, mochte besonders schmerzlich und hart für sie sein! —

Fünf Jahre verlebten wir, meine Tante und ich, in ungetrübten Zusammensein. Sehr schwer, glaube ich, habe ich ihr diese nicht gemacht. Sie hatten mich in dem Hause meiner Eltern sehr schnell entbehren gelernt; wenn ich sie besuchte, fühlte ich mich stets eine Fremde. Vielleicht, wenn ich es besser verstanden, das Mißtrauen, das mit der Erinnerung der vielfachen Zurücksetzungen, die meine Kinderjahre gehabt, eng verknüpft war, zu verbannen, vielleicht hätte ich dann auch den Schlüssel zu den Herzen der Meinen gefunden, aber ich verstand das nicht. Mein Vater, in seiner ernsten, zurückhaltenden Weise flößte mir zu viel Ehrfurcht ein, als daß ich, ähnlich im Charakter wie er, mich gleich meiner heiteren sorglosen Schwester — mein einziger Bruder war in seinem zwölften Jahr gestorben — ihm unbefangen und vertrauend zu nahen vermocht hätte. Meine Mutter selbst, heiter und sorglos von Charakter, fühlte ich, hatte keine Sympathie für mich, möglich, daß sie diese gehabt, wenn ich weicher, anschmiegender mich gezeigt und weniger ihr gegenüber die harte Seite in meinem Charakter herausgekehrt, die ihrer liebenswürdigen Natur so ganz entgegen gesetzt war.

Meine Tante und ich unternahmen oft kleine Ausflüge im Sommer nach der See. Sie liebte das Meer, sah gern das Getreibe fröhlicher Menschen in einfach ländlicher Umgebung. Bei solchen Ausflügen kam es, daß wir manche Bekanntschaft machten, die wir auch später nach unserer Rückkehr in die Stadt fortsetzten und dadurch bald einen Kreis guter Freunde um uns versammelten.

Auf einer dieser Partien war es, daß ich in meinem achtzehnten Jahr einen jungen Marine-Offizier, Mr. William, erlassen Sie mir den weiteren Namen, kennen lernte. Wie es Mr. William möglich geworden, mich so vollständig für sich einzunehmen, daß ich, das eigene Herz mißverstehend, eine aufkeimende, bessere Neigung für einen Mann erstickte, den ich im Hause meiner Eltern kennen gelernt hatte, ist mir und wird mir ewig ein Räthsel bleiben. Er besaß allerdings persönliche Vorzüge in einer schönen Gestalt, einem hübschen Gesicht; seine Unterhaltungsgabe konnte man brilliant nennen, er bestach mit ihr Jeden, der zuerst mit ihm in Berührung kam. Nur der erfahrene Menschenkenner mochte hinter dieser glänzenden Außenseite wohl den Cyniker erkennen. dem nichts heilig, der über Alles sprechen, urtheilen, ja aburtheilen konnte, der aber niemals wohl einer einzigen wahren, wirklich tiefen Empfindung fähig gewesen. Diese Erfahrung und Beurtheilung eines derartigen Charakters stand aber meinen achzehn Jahren, meiner bisher klösterlichen, von jedem geselligen Verkehr ausgeschlossenen Erziehung nicht zur Seite. Ich sah nur die glänzende Außenseite bei Mr. Williams und wurde durch sie bestochen, geblendet, dermaßen verwirrt, daß ich nicht den Schein von der Wahrheit zu unterscheiden vermochte. Man hielt mich allgemein für eine gute Partie und alleinige Erbin meiner Tante, was ich erst selbst erfuhr, als sie mich darauf aufmerksam machte und mich vor Mr. Williams Annäherung, in der sie nichts als eine Spekulation sah, warnte. Die Liebe, oder richtiger gesagt, die Leidenschaft, ist aber blind, und so verschloß ich selbst da gegen ihre gut gemeinten Warnungen mein Herz, als sie bei dem geringen Eindruck, den sie auf mich machten, mit großer Entschiedenheit erklärte: „Sie werde niemals ihre Einwilligung zu einer Verbindung mit Mr. William geben, denn sie sei überzeugt, daß er mich nur aus Eigennutz liebe, und mich für vermögender halte als ich sei. Von meinem Vater habe ich, da sein mühsam erworbenes Vermögen einmal in viele Theile ginge, wenig zu erwarten u. von ihr erhielt ich nur dann ein Kapital als Heirathsgut, wenn sie meine Wahl billige."

Ich faßte bei ihrer Rede nur das eine Wort auf — Eigennutz! Als wenn Mr. William einer eigennützigen Handlung fähig wäre, er, der mir so vielfach versichert, wie groß, wie endlos seine Liebe zu mir sei, daß er aber dafür auch unbedingtes, blindes Vertrauen verlange. Lassen Sie mich schnell zum Schluß dieser schmerzlichen Erinnerung kommen. Meine Tante hielt an ihrem gerechten Vorurtheil gegen Mr. William fest und gab, trotz meiner wiederholten Bitten, nicht ihre Einwilligung zu meiner Verbindung mit Mr. William, meine Eltern stimmten ihr darin bei, und er bestürmte mich mit Bitten, mir der Meinen Zustimmung durch eine heimliche Trauung mit ihm zu ertrotzen. Tage der entsetzlichsten Seelenkämpfe folgten, wo dieser anfangs weit von mir gewiesene Vorschlag nach und nach mir vertrauter wurde und allmälich leise, fast unbemerkt, mir die Ueberzeugung abnöthigte, daß allerdings dieses der einzige Weg zu dem Ziele sei, das mir in meiner Kurzsichtigkei als das mir allein wünschenswerthe in meinem Leben erschien.

So willigte ich in eine Flucht und eine heimliche Trauung; eine Trauung, die ungültig — wie ich später von Mr. William's eigenen Lippen erfuhr, war; — da sie ohne jegliche Beobachtung gesetzlicher Formalitäten nur zum Schein von einem seiner Freunde, einem Kandidaten der Theologie, der sich zu diesem Betrug hergegeben, in einer kleinen Dorfkirche ohne Zeugen vollzogen wurde.

„Ich erfuhr das nach der Antwort meiner Tante, an die ich auf den Wunsch meines Mannes, denn als solchen sah ich ihn ja damals an, geschrieben und die ich auf sein Geheiß neben der Verzeihung dieses unverzeihlichen Schrittes, um eine Summe Geldes bitten mußte, da wir ohne diese keinen eigenen Hausstand gründen könnten. In Wahrheit hatte aber Mr. William, das wurde mir auch erst später klar, seine dringendsten Schulden damit bezahlen wollen, ohne deren Abtragung er sich nicht mehr öffentlich zu zeigen wagen durfte, sollte ihm nicht das Schuldgefängniß gewiß sein. So war ich doch nur Mittel zum Zweck gewesen! Das stand auch in ähnlichen Worten in der Antwort, die ich von meiner Tante erhielt. Noch steht dieser Brief in allen seinen Einzelheiten so lebendig vor meiner Seele, daß ich ihn fast wörtlich wiederzugeben vermag.

Nachdem Du, schrieb sie, meiner Warnung und meiner wie Deiner Eltern entschiedenen Erklärung, nie unsere Einwilligung zu einer Verbindung mit Mr. William zu geben, entgegen, Dir diese Zustimmung durch eine Flucht wie heimliche Trauung zu ertrotzen gehofft, erbittest Du jetzt meine Verzeihung für diesen unverantwortlichen Leichtsinn, mit dem Du Dein Schicksal Dir selbst gestaltet hast, und eine Summe, die hinreichend meinen Argwohn rechtfertigt, daß Du eben nur um dieses Geldes willen gewählt worden; denn, wie ich Dich kenne, das sei wenigstens zu Deiner Ehre gesagt, hättest Du nimmermehr ein derartiges Ansinnen an mich gestellt. Die Frau eines solchen Mannes würde aber, wenn ich ihr diese erste Bitte erfüllte, immer und immer wieder sich mit einer gleichen Forderung nahen und blind wie sie sich hinreichend gezeigt, wird mit dieser doch nicht die Erkenntniß kommen, um wessen Willen sie eine gesicherte Heimath, einen geachteten Namen aufgegeben hat. Nenne mich unbarmherzig, nenne mich lieblos, vielleicht ist es mein durch Dich tief gekränktes Herz, das nicht weiß, wie es jetzt Deinen Eltern, die mir Deine Erziehung vertrauensvoll übergaben, gegenüber treten soll, daß ich mit Dir kein Erbarmen, keine Verzeihung habe. Unbedacht, schonungslos wie Du alte bewährte Bande zerrissen, kenne auch ich keine Schonung. Gehe jetzt Deinen Weg, den Du Dir ertrotzt durch eine gegen Sitte und Gesetz spottende That, von mir aber erwarte niemals, daß ich Dir eine hülfreiche Hand reiche. Hast Du nicht an den Eigennutz des Mannes, vor dem ich Dich, ach, so oft gewarnt, zu glauben vermocht, nun wohl, so suche Dir diesen Glauben zu Deiner Genugthuung, Deinen Frieden zu erhalten, ob das aber möglich, das wird Dich die nächste Zeit am besten lehren."

Ja, die nächste Zeit! O, wie wahr, wie erschreckend klar hatte meine Tante bei mir eine Cassandra-Weisheit gezeigt.

Als ich ihm, dem Manne, in dem ich nach den kirchlichen Gesetzen den angetrauten Gatten sah, diesen Brief zu lesen gab, da fiel die Maske.

Seine Worte will ich nicht alle wiederholen. Ich könne zu dieser engherzigen, herzlosen Tante zurückkehren, war das Ende seiner Schmähungen gegen sie und auch gegen mich, die ich nichts gethan, als ihm nur zu unbegrenzt vertraut und ihn geliebt. Er stände mir hierbei durchaus nicht hindernd im Wege. Er sei es ohnedies überdrüssig, mir immer und immer wieder Versicherungen seiner Liebe geben zu müssen, unsere Trauung wäre ohnedies keine gesetzliche, und was alles noch mehr des Schrecklichen war. So mochte besinnungslos der Jüngling zu Sais zusammengesunken sein, als der Vorhang zerriß, der die Göttin der Wahrheit verhüllte. Die Wahrheit, welche ich hörte, war so erschreckend, so überwältigend, daß ich ohnmächtig zu den Füßen des Elenden zusammensank.

Als ich erwachte, war ich allein. Ich lag auf einem Sopha in dem kleinen Zimmer des Wirthshauses in Woolwich, wo wir seit unserer angeblichen Trauung gewohnt, ein Licht brannte auf dem Tische, Sachen lagen zerstreut umher, neben mir ein Streifen Papier. Ich nahm und las. „Ich lasse Dich zurück, unser Regiment hat Ordre erhalten, nach Westindien zu segeln, wohin, wie Du begreifen wirst, ich Dich nicht mitnehmen kann. Vergiß, was zwischen uns vorgefallen ist, kehre zu Deiner Tante zurück; wenn sie sieht, daß Alles zwischen uns aus ist, wird sie Dich gewiß wieder zu Gnaden annehmen."

Ein Schauer durchrieselte mich bei diesen Worten des Abschieds. Das also war der Mann, um dessen willen ich die Heimath verlassen, meine Zukunft zerstört, das Herz meiner Tante, die mich wie ihr Kind geliebt, mir für ewig entfremdet hatte? Ich sollte vergessen—vergessen was zwischen uns vorgefallen— zu ihr zurückkehren, nach alledem, was jetzt zwischen uns lag?

Ich nahm den Streifen Papier, wo diese herzlosen Worte verzeichnet waren, führte ihn zum Licht und verbrannte ihn. O, hätte ich diese letzten Wochen in meinem Leben also vernichten können.

Das Licht war lange niedergebrannt, verlöscht, noch immer lag ich still, thränenlos da. Die tiefe Dunkelheit, die mich umgab, konnte nicht dunkler sein, als es in mir aussah. Die Wirthin kam und fragte, ob ich eine Tasse Thee wünsche, der Ton, in dem sie diese Frage stellte, klang fühlbar verschieden von dem, wie sie mich bisher angeredet hatte. Sie mochte wohl einen Theil der Wahrheit errathen und war die Erste, welche den Stein der Verachtung auf mich warf. Ich dankte ihr für Alles und war erleichtert, als sie mich darauf achselzuckend verließ.

Die Tage, Wochen die nun folgten, sind schwer zu beschreiben. Mary Lee machte eine Pause, lehnte den Kopf in den Sessel zurück und schloß die Augen.

Meine Arbeit war längst in den Schooß gesunken, meine Hände hatten die ihren mit theilnehmendem Druck umfaßt. Kalt und fühllos lagen sie in den meinen. Arme Mary Lee, dachte ich, welch ein Bild des Elends, der qualvollsten Herzenskämpfe, von Schuld und Reue, entrollst Du da vor meinen Blicken! Ich fand den Muth nicht zu ihr zu sprechen, wie sie zur Fortsetzung des Mitgetheilten weiter aufzufordern, aber sie fand ihn. Langsam entzog sie, mit einem schwachen Versuch zum Gegendruck, mir ihre Hände und führte sie einen Augenblick nach der Stirn, als wollte sie die gewiß ängstlich geflohene Erinnerung, für diese eine Stunde zur eigenen Qual, mit voller Klarheit zurückzurufen.

„Was soll ich Ihnen schildern," hub sie wieder an und ihre Hände sanken kraftlos an ihre Seite nieder, „was nun folgte — das ganze Elend, die Verzweiflung enthüllen, die über mich hereinbrach, als ich, verlassen von dem Mann, den ich geliebt, verstoßen von den Meinen, die jetzt meine einzige Zuflucht gewesen wären, rathlos, der Verachtung, dem Mitleid fremder Menschen preisgegeben, dastand. wohin sollte ich mich wenden? Ja, wohin? — — —

Ich versetzte die wenigen Schmuckgegenstände, die ich auf meiner Flucht mitgenommen hatte, und erhielt soviel, um in einem entfernten Winkel des menschenreichen London, wo so viele verfehlte Existenzen wie die meine entweder verloren gehen oder sich verlieren, für einige Zeit Unterkommen und meinen Lebensunterhalt zu finden. Ich hatte keinerlei Nachforschungen zu befürchten. Der Mann, von dem ich wußte, daß er mich uneigennützig um meiner selbst willen geliebt und den ich doch in meiner Verblendung seiner äußerlich glänzenderen Rivalen wegen verkannt, war zu jener Zeit im Auslande. Schwerlich aber würde auch er für jemand ein Interesse finden, die bereits von den Seinen „als eine Verlorene" aufgegeben war, ich selbst hatte das, ohne dagegen anzukämpfen, in meinem apathischen Zustande gethan, und nicht einmal versucht, meinen Angehörigen meine Reue zu zeigen, noch ihre Hülfe wie ihre Verzeihung für mich zu erbitten.

Was jetzt aus mir wurde, erschien mir unendlich unwichtig nach dem, was ich seit der Flucht aus meiner Tante Hause, den Abschiedsworten des Mannes gelitten, der mich aus gutem Erdreich gerissen, um mich als „unbrauchbar" an den Wegrand zu schleudern.

In dem abgelegenen Stadttheile der City, wo ich eine Wohnung gefunden, beschäftigte ich mich mit Weißstickerei für ein großes Geschäft, bis ich nicht mehr arbeiten konnte. Mir das Leben zu nehmen, ein Gedanke, der oft in mir aufgestiegen, war ich entweder zu feige oder vielleicht auch zu religiös erzogen und so fand ich den Muth dazu nicht. Für wen, für was sollte ich aber leben? Für meine Tante, der ich solch' tiefen Schmerz bereitet, nicht allein durch die Loslösung von mir, sondern auch durch die Vorwürfe, die ihr wegen meiner nachsichtigen Erziehung von meinen Eltern gewiß nicht erspart geblieben? Ach, die Worte: „Mary, man traut einem alten Mädchen nicht zu, ein Kind gut erziehen zu können, hilf mir — ich habe genug Vertrauen zu Dir und habe Dich herzlich lieb — den Deinen das Gegentheil zu beweisen!"— wie standen sie mir Tag und Nacht vor Augen und machten mich elender, als mich das von mir selbst heraufbeschworene Schicksal zu machen vermocht hätte. Wie gerne hätte ich bei der von mir so tief gekränkten, vortrefflichen Frau die niedrigsten Magddienste verrichtet und so meine Schuld an ihr wenigstens in Etwas abgetragen. Durfte ich mich aber ihr wieder zu nahen wagen? Nach langem, schweren Kampf mit mir selber kam ich zu dem Entschluß, wenigstens einen Versuch zu machen. Mochte sie mich auch von ihrer Thür weisen, ein einziges Mal noch mußte ich sie sehen, zu ihren Füßen Verzeihung erflehn.

(Fortsetzung folgt.)

Großherzig.

Dame; „Es ist mir leid, daß ich zur Linderung Ihrer Lage nichts thun kann: aber beten Sie recht inniglich zum heiligen Joseph, daß er mich das große Loos gewinnen läßt, dann bekommen Sie auch Etwas!"

Ueber ein „gefeites Leben" wird aus Louisville anläßlich des jüngsten Wirbelsturmes erzählt: Lawrence Long, ein junger Jeffersonviller, war bei der Sitzung der Jewel Lodge des Orden der K. u. L. of H. anwesend, als die Falls City Hall niedergeweht wurde. Ohne sich zu regen, ohne zu schreien oder zu laufen, blieb er ruhig stehen, wo er sich gerade befand. Er fühlte, wie er geschoben wurde, und kam unter einen Balken zu liegen, ohne verletzt zu werden. Es gelang ihm, sich herauszuarbeiten, und er ging seinen Geschäften wieder nach. „Ich hatte ein Gefühl, als ob ich heil davon kommen werde," meinte er selbst. Long scheint ein gefeites Leben zu haben. Als Knabe fiel er vor den Augen seines Vaters von einer Brücke herunter, ohne sich auch nur im Geringsten zu verletzen. Sein Vater wurde ohnmächtig, als er den Jungen, den er als leblose und formlose Masse zu finden glaubte, lachend auf sich zulaufen sah. Als Jüngling wollte Long mit einem jungen Mädchen in Jeffersonville durchgehen, aber der Vater desselben kam dahinter, suchte mit einem Gewehr nach ihm und feuerte zwei Ladungen Schrot auf ihn ab, ohne zu treffen.

Gefälschte Nahrungsmittel.

Der Jahresbericht des Staats-Milcherei-Commissärs Newton von New Jersey enthält unter dem Capitel Nahrungsverfälschung in diesem Staate nachstehende Thatsachen von allgemeinem Interesse:

In 104 Städten, Dörfern und Ortschaften hat der Commissär die Untersuchung von Nahrungsmitteln vornehmen lassen, und dabei die Erfahrung gemacht, daß die Verkäufer von Lebensmitteln selbst sehr oft bezüglich der Bestandtheile des betreffenden Artikels sich in Unwissenheit befinden. Da dem Händler nun keine Mittel zu Gebote stehen, die Waaren bezüglich ihrer Qualität zu prüfen, so hat der Beamte von einer gerichtlichen Verfolgung Abstand genommen, wenn der Betreffende die ihm gegebene Frist dazu benutzte, die gefälschten Nahrungsmittel entweder zu vernichten oder an die Bezugsquelle zurückzuschicken. Während des vergangenen Jahres wurden 968 dieser Notizen an Händler versandt, von denen die meisten der Aufforderung Folge leisteten, die Producte dem Staats-Sanitätsrath behufs Analysirung zu überlassen. Der Commissär engagirte als Analysten Prof. H. B. Cornwell, Princeton, Shippen Wallace, New Brunswick, und Jos. Geisler, Chemiker der „N. Y. Mercantile Exchange." Analysirt wurden 2507 Proben von Nahrungsmitteln, von denen 1405 rein und 1102 gefälscht waren, d. h. 56.04 Procent erwiesen sich als rein und 43.96 — also fast die Hälfte! — als gefälscht. Der Verkauf von Oleomargarin hat zugenommen, gegen 28 Händler, welche im Jahre 1888 die Specialsteuer bezahlten, weist der Bericht für 1889 deren 54 auf.

Genauer, denn je zuvor, wurde in dem verflossenen Jahre die zum Verkauf gebrachte Milch geprüft, über 8200 Proben wurden auf ihren Gehalt analysirt; von 638 chemisch untersuchten Proben waren 541 über und 97 unter dem „Standard".

In anderen Staaten ist das Verhältniß der gefälschten Nahrungsmittel zu den reinen theilweise noch ungünstiger.

— **Abwechslung.** „Mein Herr, Sie müssen etwas mehr Abwechslung bei'm Tanz bieten!"—„Wie meinen Sie das, gnädiges Fräulein?"—„Ich meine, Sie könnten mich nun 'mal auf den linken Fuß treten — der rechte hat genug!"

— **Dem Sultan** wurde kürzlich die Vorzüglichkeit eines russischen Kachelofens gerühmt, den sich der Dragoman des russischen Generalkonsulats in Konstantinopel aus Odessa verschrieben hatte, und der Beherrscher aller Gläubigen wünschte genau ebensolchen angenehmen Wärmeapparat in seinem Palast zu haben. Dieser Wunsch des Padischah wurde natürlich sofort erfüllt, der Ofen ebenfalls aus Odessa durch den Generalconsul verschrieben und von einem russischen, aus Kastroma gehörigen Bauern im Palais des Sultans gesetzt. Der Sultan war mit demselben so zufrieden, daß er dem Generalconsul durch seinen Adjutanten danken, dem Ofensetzer aber außer fünfzig Pfund auch — die Medaille für Kunst und den Medschidje-Orden vierter Klasse überreichen ließ.

Marktbericht.

Chicago, 17. April 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Neue Gurken $1.50—2.25 per Dtzd.
Salat 25—35c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 35—40c per Dtzd. Bündel.
Spargel $2.50—$3.25 per Kiste.
Kartoffeln 38—52c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.50—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.75—1.80 per Bu.
Rothe Beten 2.00—2.50 per Brl.
Weiße Rüben $1.00—1.25 per Brl.
Zwiebeln $3.35—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Neuer Kohl $5.00—5.50 per Kiste.

Früchte.

Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Bessere Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.
Erdbeeren $1.50—2.25 per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 15—17c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 11—14c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 10—10½c per Pfd. Feinere Sorten 11—12c per Pfd.
Abgerahmter Käse 5—7c per Pfd.
Schweizer-Käse 11—13c per Pfd.

Fleisch.

Kalbfleisch 4—6c per Pfd.

Lebendes Geflügel.

Küken 14—15c per Pfd.
Alte Hühner 10—10½c per Pfd.
Enten 12-12½c; Truthühner 12½-14 per Pfd.
Gänse $4.50—5.50 per Dtzd.
Frische Eier 10½—11c das Dtzd.

Wild.

Mallard Enten $1.75—2.00 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $0.75—1.00 per Dtzd.
Schnepfen $0.75—1.00.

Hafer.

No. 2 26—26½c, No. 3 25½—26c.

Heu.

No 1 Thimothee $10.00—11.50.
No. 2 8.50—$9.50.